No. 119. Fernsprech-Nr. 8 [Amt Hagen nicht Bochum] für Witten. Witten, Samstag, den 24. Mai Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. 1890.

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger

für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pfg. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten. Bei Abholung auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Reichstagssession

sind im Prinzip bereits gehoben, denn die Annahme der beiden Vorlagen, um die es überhaupt zu ernsten Differenzen hätte kommen können, der Militärvorlage und der Kolonialvorlage, ist mit großer Mehrheit schon heute gesichert. Es ist im Parlament keine Neigung zu Konflikten vorhanden; Regierung, wie Abgeordnete haben den gleichen Wunsch, im Frieden miteinander auszukommen. Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten giebt es im Reichstage nur wenige Mitglieder, welche um jeden Preis den Kampf bis aufs Messer wollen. So wird denn auch die Militärvorlage mit erheblicher Mehrheit bewilligt werden, nachdem Kriegsminister von Verdy die von ihm in Aussicht gestellten näheren Erklärungen einer Spezialkommission des Reichstages gemacht hat. Dieses geheime Material ist der allgemeinen Ansicht nach ein sehr bedeutsames, denn der Kriegsminister war in den Plenarsitzungen des Reichstages so zurückhaltend und ruhig zugleich, daß man annehmen muß, er zweifelt nicht daran, daß der Reichstag die Berechtigung seiner Gründe anerkennen wird. Die neue Militärvorlage erhöht bekanntermaßen die Friedensstärke der Armee um 18 000 Mann. Selbstverständlich wird die Aushebung der jungen Leute zum Militär in Folge dessen eine weit schärfere, und so Mancher, der bisher der Ersatzreserve überwiesen wurde oder gar als überzählig davonkam, wird nun seine Zeit abdienen müssen. Es wird gut sein, wenn junge Leute und ihre Eltern sich dies richtig klar machen, damit nicht die unerwartete Aushebung zum aktiven Dienst ihnen einen Strich durch die Rechnung macht. In der französischen Republik sind die militärischen Bestimmungen bekanntlich noch strenger, dort werden selbst begründete Reklamationen selten berücksichtigt. Der Staat unterstützt dort bedürftige Angehörige, und der Ernährer muß dienen. Die Last ist eine schwere, aber sie ist nothwendig, darum wird man sich auch mit ihr befreunden.

Im Reichstage ist der Kriegsminister ersucht, eine Kürzung der aktiven Militärdienstzeit eintreten zu lassen. Zu gesetzlichen Bestimmungen hierüber sind, wie sich erwarten ließ, die Regierungen nicht geneigt, aber mit gutem Grunde ist zu hoffen, daß die Milderungen, welche sich im Wege ausgedehnten Urlaubes ermöglichen lassen, auch zugestanden werden. Die glatte Annahme der neuen Militärvorlage bedeutet ein kräftiges Vertrauensvotum des Reichstages zur Reichsregierung, und man kann überzeugt sein, daß ein Entgegenkommen darauf nicht fehlen wird. Hat doch der Kriegsminister sich bereits damit einverstanden erklärt, dem Reichstage ein Heeresorganisationsgesetz vorzulegen, welches auf längere Zeit hinaus die militärischen Fragen regeln soll. Schon häufig ist um eine solche Vorlage ersucht, welche die Verhältnisse gründlich klarstellen und Allen reinen Wein einschenken würde. Die deutschen Militärvorlagen haben einen Punkt mit den Entwürfen betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes gemein, aus welchem zum guten Theile die obwaltenden Schwierigkeiten herzuleiten waren. Die permanente Wiederholung desselben Thema's in kurzen Zwischenräumen schuf eine verdrießliche Stimmung, und im Reichstage besteht nicht erst seit heute und gestern, sondern schon seit Jahren der Wunsch, mit den Militärforderungen ebenso, wie mit dem Sozialistengesetze ein für alle Male ins Reine zu kommen. Das Sozialistengesetz soll ja nach dem Willen des Kaisers stillschweigend ablaufen, bei der Militärverwaltung steht es, auch für ihr heikles Gebiet für immer reinen Tisch zu machen. Und auch unser Kaiser wird hierauf um so eher eingehen, je mehr er sieht, daß das Parlament auch schweren Forderungen gegenüber volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Unsere inneren Verhältnisse entwickeln sich ruhig, mehr und mehr schweigt die Stimme der Leidenschaft. Dieser Wechsel muß aber auch von allgemeiner und guter Rückwirkung auf die sozialen Verhältnisse sein, denn, es ist doch Thatsache, viel Lärm, viel Geschrei, viel Unruhe der letzten Zeit war künstliches Produkt. Die Leute wußten meist selbst nicht, was sie alle wollten, in Folge der allgemeinen Unruhe.

Rundschau.

Die recht versöhnliche Haltung, welche die polnische Fraktion des Reichstages neuerdings angenommen hat, wird überall sehr bemerkt. Der Abg. Fürst Radziwill hat sich bekanntlich äußerst entgegenkommend über die kolonialpolitische Vorlage geäußert und namentlich die Bereitwilligkeit seiner Partei betont, zu einer Annäherung der Nationalitäten innerhalb des Reiches die Hand zu bieten. Die Polen geben sich der Hoffnung hin, daß die Maßregeln zur Bekämpfung der nationalpolnischen Propaganda in den preußischen Ostprovinzen in Folge des Rücktritts des Fürsten Bismarck allmählig aufgehoben oder doch wesentlich gemildert werden würden. Sie wollen eine derartige Umkehr den neuen Männern durch ihre entgegenkommende Haltung erleichtern. Wir glauben, daß diese Erwartungen kaum einer Enttäuschung entgehen werden. Wenn irgendwo, so wird sicher jenen Bestrebungen gegenüber der alte Kurs beibehalten werden. Die getroffenen Maßregeln entsprangen keineswegs einem Gefühl des Hasses oder des Aergers, sondern kühler Ueberlegung. Die Gründe, die für jene Aktion der Regierung maßgebend waren, bestehen nach der Ansicht der leitenden Kreise noch in unverminderter Stärke fort, und so dürfte auch ihre Wirkung unverändert bleiben. Deshalb steht zu besorgen, daß die Polen auch bald in ihre frühere grundsätzliche Oppositionsstellung zurückkehren werden.

Die Einigkeit innerhalb der deutsch-freisinnigen Reichstagsfraktion. Am Montag wurde von dem Centralkomitee der deutsch-freisinnigen Partei der geschäftsführende Ausschuß für das nächste Jahr gewählt und zwar fiel die Wahl auf die bisherigen 13 Mitglieder des Ausschusses. Zum Vorsitzenden desselben ist der Abgeordnete Virchow, zu dessen Stellvertreter Abgeordneter Bamberger berufen und wie bisher sind in den engeren Ausschuß die Abgg.: Schrader, Zelle, Richter, Rickert, Barth, Hermes und Parisius delegirt worden. Bisher führten den Vorsitz dieses geschäftsführenden Ausschusses die Herren Richter und Rickert; an Stelle derselben sind diesmal die Herren Schrader und Zelle gewählt und zwar schreibt hierzu die ehemalige sezessionistische „Liberale Korrespondenz: „In den beiden letzten Wahlen kam ersichtlich der Wunsch zum Ausdruck, die persönlichen Gegensätze, welche sich seit einiger Zeit in der Partei herausgebildet haben, dadurch zurückzudrängen, daß die Geschäftsleitung in die Hände von Parteigenossen gelegt wird, deren Vergangenheit und deren Unabhängigkeit von einzelnen Preßorganen eine Gewähr dafür bietet, daß sich an ihre Namen keine einseitigen Parteibestrebungen knüpfen." Wie andere Blätter berichten, betrug die Mehrheit, welche die Herren Richter und Rickert bepossedirte, 6 gegen 5 Stimmen; 2 Mitglieder — es wird unschwer zu errathen sein welche, fehlten. Der Vorschlag, den Wechsel im Vorsitz, so wie geschehen, vorzunehmen, ist, wie es heißt, vom Abg. Haenel ausgegangen.

Der die Aufbesserung der Besoldung der Reichsbeamten behandelnde Nachtragsetat ist den „B. P. N." zufolge dem Bundesrathe bisher noch nicht zugegangen, und es ist fraglich, ob die betreffende Vorlage noch vor dem Pfingstfeste, wie von anderer Seite gemeldet war, im Bundesrathe wird zur Verhandlung gelangen. Richtig ist allerdings, daß die einzelnen Verwaltungen des Reichs ihre bezüglichen Vorschläge, betreffend die Aufbesserung der Beamtengehälter, gemacht haben und daß zur Zeit noch Conferenzen darüber im Reichsschatzamte stattfinden. Wenngleich die Einbringung der Vorlage sicher ist, so scheint es doch, daß innerhalb der Reichsverwaltung das letzte Wort noch nicht darüber gesprochen ist, wie weit diesen Vorschlägen stattgegeben werden kann und wie hoch sich demzufolge der Gesammtbetrag der definitiv in Aussicht zu nehmenden Mittel belaufen wird. Bevor diese Entscheidung getroffen und im Einzelnen durchgeführt ist, kann der Natur der Sache nach nicht von einer Vorlage an den Bundesrath die Rede sein.

Wie man der „Polit. Corr." aus Berlin meldet, sind die in Bern zwischen dem deutschen Gesandten v. Bülow und dem Schweizer Bundesrathe geführten Verhandlungen, betreffend die Erneuerung des Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz, nunmehr so weit gediehen, daß der Abschluß derselben noch vor dem Ablaufe des alten Vertrages, der am 20. Juli zu Ende geht, mit Sicherheit erwartet werden kann.

In keinem der durch das Band des Dreibundes verknüpften Staaten bildet dieses Bündniß so häufig den Gegenstand von Erörterungen, wie in Italien. Daraus darf nicht geschlossen werden, daß der Dreibund sich in diesem Lande weniger eingelebt habe, als in Deutschland und Oesterreich-Ungarn; die immer wiederkehrenden Erörterungen über den Werth des Bundes für Italien erklären sich vielmehr aus dem Umstande, daß die italienischen Radikalen sich Fragen der internationalen Politik viel öfter zum Tummelplatz ihrer Angriffe wählen, als die extremen Parteien der beiden mit Italien verbündeten Staaten. Dieses Schauspiel hat sich vor wenigen Tagen wiederholt, als die Radikalen einen demokratischen Kongreß in Rom abhielten, in welchem ein Programm für die nächste politische Thätigkeit dieser Partei festgestellt und ein Komitee für die Vorbereitung des künftigen Wahlfeldzuges gewählt wurde. Hinsichtlich der auswärtigen Politik des Königreiches gipfeln die Ausführungen des Programms in der Forderung, daß das Bündniß Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach seinem Ablaufe nicht wieder erneuert werde. 1892 müsse das Loosungswort Italiens lauten: Frieden mit aller Welt, aber mit Niemandem ein Bündniß. In gewissem Sinne könnte man derartige Kundgebungen sogar willkommen heißen, da sie der öffentlichen Meinung Anlaß bieten, die Volksthümlichkeit des Dreibundes in Italien zu Tage treten zu lassen, und jene ausländischen Kreise, welche in dem Glauben besorgen sind, daß das italienische Volk diesem Bündnisse kühl oder gar ablehnend gegenüberstehe, über ihren Irrthum aufzuklären. Alle politisch reifen Kreise in Italien verwerfen die Politik der freien Hand, welche das Land früher sehr zu seinem Schaden getrieben hat, und durch die es gegenwärtig in eine noch viel bedenklichere Isolirung gerathen würde, als ehemals. Von einem kleinen Bruchtheile abgesehen, wünscht die ganze Nation die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn und des engen Einvernehmens mit England zur See. Das Verhältniß Italiens zu den Centralmächten steht der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Königreiche und Frankreich selbstverständlich nicht im Wege.

Trotzdem nunmehr auf Kreta Ruhe herrscht, sind die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland noch immer sehr gespannt. Indessen giebt man sich in diplomatischen Kreisen der Hoffnung hin, daß diese Spannung in nicht zu ferner Zeit gewichen sein und einem normalen Verhältnisse Platz gemacht haben wird.

Nach einer aus London kommenden Meldung haben die Regierungen von England, Deutschland und Italien den General Hyppolit als Präsidenten der Republik Haiti anerkannt. Alle drei Staaten knüpfen aber an diesen Akt gewisse Vorbehalte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65 Sitzung vom 22. Mai.

In dritter Lesung werden definitiv angenommen die Gesetzentwürfe betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Wegegesetze im Regierungsbezirk Wiesbaden, sowie betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zum Bullenhalten. Weiter wird debattenlos der zweite Nachtragsetat zum Staatshaushalt (Führung der Verwaltung der Wernshausen Schmalkaldener Eisenbahn und der Schleswig Holsteinischen Marschbahn im vierten Quartal des Etatsjahres 1890/91) angenommen. Darauf werden Petitionen erledigt. In einer von acht Domainenpächtern unterzeichneten und überreichten Petition werden verschiedene Abänderungen in den Domanialpachtverhältnissen zu Gunsten der Domainenpächter nachgesucht. Die Agrarkommission des Hauses beantragt, die Petitionen der Kgl. Staatsregierung zu überweisen: 1. zur Berücksichtigung in der Richtung, daß thunlichst auf Ermittelung und Feststellung der Pachtzeitminima unter Zuziehung landwirthschaftlicher Sachverständiger Bedacht genommen werde; 2. zur Berücksichtigung dahin, daß in den allgemeinen Pachtbedingungen anderweite, dem abziehenden Pächter günstigere Bedingungen getroffen werden, bezüglich der Uebergabe des Inventars und der Uebernahme desselben durch den anziehenden Pächter; 3. zur Berücksichtigung dahin, daß die durch die neueste Verfügung des Landwirthschaftsministers hinsichtlich der Baubedingungen und Tragung der Lasten eintretenden Erleichterungen von jetzt ab auch für die vor Erlaß jener Verfügung abgeschlossenen Pachtverträge Anwendung finden. Die Anträge werden mit großer Mehrheit angenommen. Zum Schluß werden endlich Petitionen aus Kreisen der Bernsteinindustrie der Regierung zur Erwägung überwiesen. Darnach vertagt sich das Haus auf Dienstag den 3. Juni, Mittags 12 Uhr. (Dritte Berathung des Eisenbahnnachtragsetats und zweite Berathung der Sperrgeldervorlage.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser hat der Berliner evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika aus seinem Dispositionsfonds die Summe von 20 000 Mark zum Bau des neuen Krankenhauses in Zanzibar bewilligt. Gleichzeitig ist es der Gesellschaft auch gelungen, mit dem Brüderhause Nazareth bei Bielefeld einen Vertrag abzuschließen, nach welchem dasselbe außer den nöthigen Pflegekräften auch einen Geistlichen für das neue Krankenhaus stellt.

— Die Unterzeichnung des neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages steht unmittelbar bevor. Sie wird in Bern von dem deutschen Gesandten von Bülow und dem schweizer Bundesrath Droz erfolgen.

— In Pasewalk werden Vorbereitungen zu einem kurzen Besuch der kaiserlichen Majestäten getroffen. Der Kaiser beabsichtigt bereits in den nächsten Tagen die Parade des dortigen Kürassier-Regimentes Königin abzunehmen.

— In Liegnitz ist auf eine Anfrage der städtischen Behörden die Nachricht eingegangen, daß die kaiserlichen Majestäten bei ihrem Herbstaufenthalte eine Einladung zu dem städtischerseits veranstalteten Feste annehmen wollen, dabei aber bitten, die Festlichkeit möglichst einfach zu halten.

— In Stockholm hat eine Anzahl hervorragender Personen beschlossen, dem Fürsten Bismarck ein Ehrengeschenk zu überreichen. Das Geschenk besteht aus einer photographischen Abbildung der neu aufgestellten Statue des schwedischen Reichskanzlers Grafen Axel Axenstierna. Dieselbe ist in einem geschmackvollen Rahmen gefaßt, der die folgende Widmung trägt: „Dem größten Staatsmanne Deutschlands zur Erinnerung an den größten Staatsmann Schwedens!"

— Die neueste auf dem sozialen Kampfgebiete erhobene Forderung ist in einer Arbeiterinnen-Versammlung in Berlin aufgeworfen worden, und betrifft die Anstellung von weiblichen Fabrikinspektoren. In einer von zweihundert Personen besuchten Versammlung in der Wäschebranche beschäftigter Arbeiterinnen ist diese Forderung zuerst aufgestellt worden, und für sie soll nun weiter in Arbeiterinnenversammlungen, nicht nur in Berlin, sondern auch in den übrigen deutschen Städten Propaganda gemacht werden.

— Die deutsche Kaiser-Gesandtschaft beim Sultan von Marokko. Am 1. Mai wurde die Gesandtschaft Kaiser Wilhelm's II. vom Sultan von Marokko in Audienz empfangen, um die Geschenke zu überreichen. In dem inneren Palasthofe zu Fez, einem kahlen, asphaltgepflasterten achteckigen Raume, den hohe, weißgetünchte Mauern und an der einen Schmalseite die einstöckige Front des Sultanspalastes umgeben, waren unter einer Halle die Geschenke aufgestellt. Der Sultan erschien ohne Begleitung in der einfachen Tracht der vornehmen Mauren, den Burnus übergeworfen, die nackten Füße in Lederpantoffeln. Die silbernen Leuchter, die prächtigtige Vase, die einen goldnen Leuchter trägt, das Infanteriegewehr Modell 71/84, die Kavalleriepallasche, die zwei Armee-Revolver, eine kostbare Büchsflinte, ein Säbel mit Elfenbeingriff in Silberscheide, eine Luftbüchse mit Pappe- und Metallscheiben, Thierfiguren darstellend, die letzteren eine Gabe für den Lieblingssohn des Sultans, schienen dem Herrscher große Freude zu bereiten. Aus den Büchsen und Revolvern feuerte er selbst verschiedene Schüsse ab und besonders das Magazingewehr erregte sein lebhaftes Interesse. Nachdem der Sultan auf Ersuchen des kaiserlichen Gesandten, Grafen Tattenbach, in Aussicht gestellt hatte, für eines der Hauptgeschenke, den Springbrunnen mit elektrischer Beleuchtung, einen entsprechenden Platz anzuweisen, gab er wiederholt seinem Dank Ausdruck und verabschiedete sich durch eine Handbewegung und mit einem Neigen des Kopfes. Die Besichtigung der Geschenke hatte dreiviertel Stunden gedauert.

— Fürst Bismarck soll zur Theilnahme an den großen Herbstmanövern in Schleswig-Holstein eingeladen sein. Entsprechen wird er der Einladung schwerlich, schon um deswillen nicht, weil er sich mit dem Gedanken an eine Reise nach England trägt.

— In der heutigen Plenar-Sitzung des Bundesraths wurde der Beschluß des Reichstages betreffend die Vorlegung des Entwurfs einer Militär-Strafprozeßordnung dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen und dem Entwurf einer Verordnung vom 14. April 1888 betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegsleistungen zugestimmt.

Breslau, 22. Mai. Der „Schlesischen Ztg." zufolge genehmigte der Reichskanzler die Einfuhr lebender ungarischer Schweine aus Steinbruch auch in die Schlachthäuser von Oppeln und Rybnik, sowie die Einfuhr lebender galizischer Schweine aus Bielitz in die Schlachthäuser von Myslowitz, Ratibor, Beuthen, Gleiwitz, Oppeln und Rybnik.

Hannover, 22. Mai. In der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den verstorbenen Niemeyer im 6. Wahlkreise Linden ist der Hofbesitzer Bartmer (natlib.) gewählt worden.

Uelzen, 22. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den verstorbenen Abgeordneten Plincke (natl.) im 4. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Lüneburg wurden 154 Stimmen abgegeben. Von denselben erhielt der Kandidat der Freikonservativen Landrath v. Tzschoppe zu Oldenstadt 102, der der Nationalliberalen Gutsbesitzer Voigts in Oldendorf 52 Stimmen. Der erstere ist somit gewählt.

Hamburg, 22. Mai. Die hiesige Handelskammer lehnte das Ersuchen der streikenden Ewerführer, mit dem Vorstand über die Ursachen des Streikes zu verhandeln, entschieden ab. Die Ewerführer ersuchen die hiesigen Gewerkschaften schleunigst um Geldunterstützungen, da sie mittellos seien.

Zum Kapitel vom Kontraktbruch.

In der Rede, mit welcher der Handelsminister Frhr. von Berlepsch eine Reihe Einwürfe gegen die Gewerbenovelle behandelte, kam er auch auf den zunehmenden Mangel von Achtung vor geschlossenen Verträgen zu sprechen unter zahlenmäßigem Nachweise des großen Interesses, welches nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Allgemeinheit an einem wirksamen Schutze gegen solche eigenmächtigen Massenausschreitungen besitzt. Dieser Theil der Rede lautete im Wortlaut:

„Ich möchte zur Erwägung geben, daß, wenn man in den Grenzen des Ausführbaren für das Interesse der Arbeiter und ihres Schutzes in diesem Entwurfe sorgt, es doch auch recht und billig erscheint, solchen Ausschreitungen gegenüber gesetzliche Bestimmungen zu treffen, die sich in der letzten Zeit, namentlich gelegentlich der großen Arbeitseinstellungen in immer zunehmendem Maße und in einer das öffentliche Wohl gefährdenden Weise bei einem Theil der Arbeiter gezeigt haben. Ich meine die sichtbar zunehmende Zügellosigkeit der jugendlichen Arbeiter, die Vergewaltigung derjenigen Arbeiter, die sich an einem Strike nicht betheiligen wollen, durch ihre ausständigen Genossen und die leider fast zur Regel gewordene völlige Nichtachtung der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Kündigungsfrist bei Niederlegung der Arbeit. In letzterer Beziehung bin ich in der Lage, Ihnen einige Zahlen mitzutheilen. Ich habe versucht, mir eine Uebersicht über die Arbeitseinstellungen seit dem 1. Jan. v. J. zu verschaffen. Die Uebersicht ist noch nicht vollständig, giebt aber immerhin ein Bild aus 30 Regierungsbezirken der preußischen Monarchie. In diesen 30 Regierungsbezirken haben seit dem 1. Januar 1889 bis Ende April

1890 im Ganzen 574 große gewerbliche Arbeitseinstellungen stattgefunden, d. h. solche, bei denen mehr als 10 Arbeiter betheiligt waren; in diesen 574 Großbetriebe oder Handwerkzweige umfassenden Arbeitseinstellungen waren 234 961 Arbeiter ausständig, und von diesen waren 306 395 Arbeiter oder mehr als 87 pCt. kontraktbrüchig. Ich meine, diese Zahlen geben zu denken, sie liefern den Beweis, daß die Heiligkeit des gegebenen Wortes und des Vertrages völlig außer Beachtung in weiten Kreisen unserer Arbeiterschaft gekommen sind, und zwar in so weitem Maße, daß das öffentliche Interesse in äußerstem Grade dadurch geschädigt erscheint. Und wenn das der Fall ist, so hat nach meiner Auffassung die Gesetzgebung dasselbe Recht, und dieselbe Pflicht, solchen Ausschreitungen entgegenzutreten, wie sie das Recht und die Pflicht hat, den Ausschreitungen gegenüberzutreten, die sich auf die Ausnutzung der Arbeitskraft des Arbeiters beziehen."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 21. Mai. Feldzeugmeister Rodich, ehemals Statthalter von Dalmatien, ist gestorben.

— Der Bergarbeiterstreik im Pilsener Revier, bei welchem in Folge vorgekommener Tumulte mehrere Arbeiter erschossen sind, dauert fort, aber es sind in Folge der gezeigten Energie neue Krawalle nicht vorgekommen.

Frankreich.

* **Paris**, 22. Mai. Die Deputirtenkammer hat das vom Senat bereits genehmigte neue Preßgesetz mit 347 gegen 189 Stimmen abgelehnt.

Montelimar, 22. Mai. Der Präsident Carnot ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge herzlichst empfangen worden. Der Bürgermeister, Senator Loubet, begrüßte den Präsidenten mit einer Ansprache, in welcher er die Anhänglichkeit der Bevölkerung an die bestehende Regierungsform bestätigte. In seiner Antwort erklärte der Präsident, es sei seine Mission, eine starke, ehrliche und tolerante Republik, wie sie das Volk wünscht, zu vertheidigen.

Belgien.

— Der internationale Bergarbeitertag zu Jolimont beschäftigte sich bisher mit der Frage der achtstündigen Arbeitszeit, die man in allen Bergrevieren eingeführt wissen will.

Holland.

Haag, 21. Mai. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung haben die Atchinesen am 15. d. Benting (in der Nähe von Edi), welches gänzlich verlassen war, genommen. Die Holländer versuchten vergeblich, mit 300 Mann den Ort wiederzunehmen, und verloren dabei 4 Todte und 24 Verwundete; die Verluste der Atchinesen betrugen 14 Todte und 15 Verwundete.

England.

* **London**, 22. Mai. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen kamen gestern von Windsor nach Buckingham Palast. Se. K. H. wohnte darauf der Truppenparade, sowie später dem anläßlich des Geburtstages der Königin bei dem Marineminister veranstalteten Galadiner und dem Empfange bei Lady Salisbury im Auswärtigen Amte bei.

— Aus Rio de Janeiro meldet die „Times", bei einem Aufstande in Porto Allegre, welchen die republikanische Regierung in Abrede stellt, seien 26 Personen getödtet, 41 verwundet und neue Revolten seien in den nördlichen Staaten Brasiliens ausgebrochen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Mai. Der König hat heute Nachmittag auf dem „Danebrog" seine Reise nach Wiesbaden über Lübeck angetreten; Prinz Waldemar und Prinzessin Marie gaben dem Könige bis dahin das Geleite.

Rußland.

Petersburg, 22. Mai. Der bisherige serbische Gesandte Simitsch ist gestern von hier abgereist. — Der General à la suite Paschkin und der Flügeladjutant Paschkoff haben sich zur Begrüßung des Kronprinzen von Italien nach Odessa begeben.

Ein interessantes Zugeständniß. Die russische Petersburger Zeitung widmete dieser Tage einen längeren Artikel der sogenannten Patriotischen Flotte Rußlands, welche seiner Zeit begründet wurde, um in Kriegszeiten den Kreuzerdienst zwischen den einzelnen russischen Häfen zu versehen und im Frieden die Ausdehnung der russischen Handelsbeziehungen zu unterstützen. Das Blatt erzählt, daß dies hochpatriotische Unternehmen die in dasselbe gesetzten Erwartungen nur in sehr geringem Maße erfüllt haben. Die ganze Flotte bestehe heute nur aus 6 Schiffen, von denen nur ein einziges die heute erforderliche Geschwindigkeit besitze. Heute werde der gesammte Handelsverkehr der russischen Häfen am Schwarzen Meere durch deutsche und englische Schiffe befördert, die jährlich damit Hunderttausende von Rubeln verdienten. Dieser ganze Transport müßte künftig von den nationalen russischen Schiffen besorgt werden, was dadurch zu erreichen sei, daß man die Vermehrung und Verbesserung der patriotischen Flotte ernsthaft in die Hand nehme. Es ist wohl kaum zu zweifeln, daß das genannte Blatt durch diese Ausführungen einem in weiten und einflußreichen Kreisen gehegten Wunsche Ausdruck gegeben hat.

Italien.

— König Humbert hat sein Sommerschloß Monza bei Mailand bezogen. Kronprinz Victor Emanuel ist in Odessa angekommen und von den russischen Behörden mit großen Ehren empfangen worden.

— Die Gegner des Ministerpräsidenten Crispi bieten in der Kammer jetzt das Aeußerste auf, um denselben zu stürzen. Fast Tag für Tag kommt es in Folge grober Schimpfereien zu Lärmscenen. Crispi verfügt aber über eine feste Mehrheit und wird seinen Feinden nicht den Gefallen erweisen, zu weichen.

— Aus der Romagna, dem Gebiet von Ravenna, deren Bevölkerung durch ihren heftigen, leicht erregbaren Charakter bekannt ist, werden ernste Ruhestörungen durch die Landarbeiter, die freilich unbestrittenermaßen in sehr traurigen Verhältnisse leben, berichtet. Die Leute wollen nicht mehr für den bisherigen Lohn arbeiten, blutige Zusammenstöße mit Militär und Polizei haben stattgefunden. Die Arbeiterinnen treten womöglich noch schärfer auf, als ihre Männer.

Bulgarien.

Sofia, 22. Mai. Nachdem im Panitza-Prozeß bis gestern Nacht eine Reihe von Zeugen vernommen worden war, wurde die Weiterverhandlung des Himmelfahrtsfestes (22. Mai a. St.) wegen bis Sonnabend früh vertagt, worauf das Zeugenverhör fortgesetzt wird und die Plaidoyers beginnen werden.

Amerika.

* **Washington**, 21. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm die Tarifbill nebst einigen Amendements mit einer Majorität von 20 Stimmen an.

Rio de Janeiro, 26. April. Durch Erlaß vom 15. Dezember hatte die provisorische Regierung bekanntlich bestimmt, daß alle die Fremden, welche am 15 November, dem Revolutionstage, in Brasilien waren, ohne weiteres als Brasilianer betrachtet werden sollten, wenn sie nicht bis zum 15. Juni dieses Jahres ausdrücklich erklärten, daß sie ihre Nationalität beizubehalten wünschten. Der Erlaß ist von den Fremden im großen und ganzen ohne alle Begeisterung aufgenommen worden; da ihn die Regierung als Großmuths-Akt ihrerseits hinstellte und ein Theil der Presse unter der Unterschrift: Verweigerung der Naturalisation" täglich die Namen derjenigen an den Pranger stellte, welche sich durch Einschreiben in das betreffende Register für Beibehaltung ihrer bisherigen Nationalität erklärten, so beeilte man sich um so weniger die betreffende Erklärung abzugeben, als man von seiner heimischen Regierung eine Meinungsäußerung über den Punkt erwartete. Von Seiten der englischen und französischen Regierung ist dieselbe nunmehr erfolgt. In einer Mittheilung des „Foreign Office" vom 7. März erklärt Lord Salisbury, daß diejenigen, welche Kenntniß vom Erlaß und Gelegenheit haben, ohne Widerspruch zu erheben, ihre brittsche Staatsangehörigkeit verlieren, wenn sie die Erklärung nicht abgeben. Dagegen stehe die englische Regierung mit andern europäischen Mächten darüber in Verhandlungen, wie die Rechte derjenigen ihrer Staatsangehörigen zu wahren seien, die ohne Kenntniß des Erlasses und ohne Gelegenheit, ihn befolgen zu können, geblieben seien. Letzteres bezieht sich besonders auf die mehr oder weniger zerstreut im Innern des Landes wohnenden Fremden. Der französische Geschäftsträger hatte am 22. April die hiesige französische Kolonie zusammenberufen, um seinen Landsleuten die Ansicht der heimischen Regierung mitzutheilen. Demnach wird der Franzose, der bis zum 15. Juni nicht Einspruch erhoben hat, hierzulande als Brasilianer betrachtet und verliert den Schutz der französischen Behörden; sobald er nach Frankreich zurückkommt, tritt er aber in die Pflichten und Rechte eines französischen Staatsangehörigen zurück, die französische Regierung würde also in ihrem Lande die Wirkung der in Brasilien stillschweigend erlangten Naturalisation nicht anerkennen. Portugal, Italien und Deutschland, die drei Länder, welche die größte Zahl Einwanderer für Brasilien haben, haben über ihre Stellung noch nichts bekannt gegeben.

Die Entwickelung des Bankwesens in Deutschland.

Der „Reichsanzeiger" widmet dem Reichsbankpräsidenten v. Dechend einen warmen Nachruf. Indem das amtliche Blatt ausführt, wie seit der Ernennung Dechends zum Hauptbankdirektor der preußischen Bank im Jahre 1851 dessen Lebensgeschichte zusammenfalle mit der Geschichte nicht bloß dieses Instituts, sondern der Entwickelung des Bankwesens in Deutschland überhaupt, giebt es eine Reihe interessanter Daten über diese letztere:

„1851 arbeitete die preußische Bank mit einem Privatkapital von nur 10 Millionen Thalern und mit einem sich auf weniger als eine Million belaufenden Einschußkapital des preußischen Staats; ihre Befugniß zur Ausgabe von Banknoten war auf den Höchstbetrag von 21 Millionen Thalern beschränkt. Dechends Erfolge bei Ausgestaltung des Instituts sind bekannt. Als 1876 die Reichsbank ihre Wirksamkeit über das Reich ausdehnte, erzielte zunächst die Einrichtung der offenen Depots glänzende Ergebnisse. Der Nominalwerth der der Bank zur Verwahrung und Verwaltung übergebenen Werthpapiere betrug im Jahre 1876 424 Millionen und stieg bis 1889 auf mehr als 2 Milliarden. Die Einführung dieser beim Publikum in hohem Grade beliebten Einrichtung gereichte dem Verstorbenen stets zu besonderer Genugthuung. Noch weit wichtiger aber war die 1876 erfolgte Einführung des Giro-Verkehrs. Nur Zahlen können von der Großartigkeit dieser Einrichtung Zeugniß ablegen. Gleich 1876 betrug die Summe, welche statt der Baarzahlung durch Giro-Uebertragung repulirt wurde, 10 108 103 975 Mark bei einem Gesammtumsatz im Giroverkehr von 16 711 245 213 Mark. Im Jahre 1889 belief sich dagegen der Gesammtumsatz auf 75 676 319 016 M., wovon nicht weniger als 56 214 176 415 M. durch bloßen Buchungsprozeß ausgeglichen wurden. In derselben Zeit sind die Guthaben von durchschnittlich 70 Millionen auf etwa 240 Millionen, die Zahl der Giro-Kunden von 3245 auf 8583 gewachsen. Dazu traten seit 1883 noch die in den bedeutendsten Handelsplätzen des Reiches, nach dem Vorbild des Clearing-System's, ins Leben gerufenen Abrechnungsstellen, bei welchen die als Mitglieder betheiligten großen Bankhäuser im Jahre 1884 12 130 196 100 M., im Jahre 1889 aber 18 043 962 400 M. durch gegenseitige Abrechnung zur Ausgleichung brachten. Aus diesen Zahlen ergiebt sich die gewaltige Bedeutung des Giro- und Abrechnungsverkehrs für das Geldwesen im Reiche überhaupt. Ohne die dadurch herbeigeführte Ersparniß an baarem Gelde und Geldzeichen wäre die Ein- und Durchführung der Goldwährung in Deutschland nicht möglich gewesen. Wenn auch ähnliche Einrichtungen schon vordem in anderen Ländern, besonders in England und Amerika, bestanden haben, so existirt doch in keinem Lande der Welt in ähnlicher Ausdehnung das mit unserm Giro-Verkehr verbundene System der kostenfreien Zahlungsleistung an jedem anderen Bankplatze, wodurch, wie der Verstorbene es zu bezeichnen liebte, ganz Deutschland ein Bankplatz geworden ist. Aber die Fürsorge des Präsidenten erstreckte sich auch auf das Diskonto- und Lombard-Geschäft. Die gesammten Wechselankäufe der Bank im Jahre 1851 beliefen sich auf etwa 233½ Millionen Mark, dagegen im Jahre 1889 auf 4697 Millionen. Die Lombarddarlehen betrugen 1851 107 Millionen Mark, dagegen 1889 1045½ Millionen Mark. Die Gesammtumsätze vermehrten sich in demselben Jahre von 1417½ Millionen Mark auf 99 709 Millionen. Die Zahl der Zweiganstalten stieg von 45 auf 239, die der Bankbeamten von 177 auf 1445. Königliches Vertrauen berief Dechend in das Herrenhaus; als Staatsrath in beiden Körperschaften hat er mit Auszeichnung und Erfolg gewirkt. Seiner evangelischen Kirche hat er als Mitglied der Generalsynode und der Provinzialsynode Brandenburgs mit Hingebung gedient. Zahlreichen gemeinnützigen Unternehmungen ist er ein treuer Förderer gewesen. Das Wilhelmsstift zu Charlottenburg ist sein Werk."

Westfalen und Rheinland.

○ **Witten**, 22. Mai. (Zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten) waren 24 Mitglieder des Kollegiums erschienen und 6 entschuldigt. Den Vorsitz führte Herr Bergrath Erdmann. Vom Magistrate waren anwesend: Herr Beigeordneter Foerst, die Herren Stadträthe Bormann und Dr. König, sowie Herr Stadtbaumeister Maiweg als Kommissar. Vorsitzender machte die Mittheilung, daß der Bezirksausschuß die Festsetzung des Bürgermeistergehaltes genehmigt habe und die Bestätigung der Wahl zu erwarten sei. Eine Revision der Sparkasse hat Alles in bester Ordnung finden lassen. — Die Mitglieder der Schuldeputation, welche am 1. Juli und 1. Oktober ausscheiden, werden wiedergewählt; für den zum Magistrate übergetretenen Herrn Auffermann wird Herr Fr. Lohmann jr. und für den die Wahl ablehnenden Herrn Erdmann Herr Gust. Brinkmann jr. gewählt. — Auf den früher ausgesprochenen Wunsch der Stadtverordneten, über projektirte gewerbliche Anlagen Mittheilung in den Lokalblättern zu erhalten, giebt Magistrat die Erklärung, daß bei den Anlagen, über welche der Magistrat zu entscheiden habe, die Anzeigen im Amtsblatt und den Lokalblättern, bei anderen, über welche der Bezirksausschuß entscheide, die Bekanntmachung im Amtsblatt und dem amtlichen Kreisblatt zu erfolgen habe. — Die alte Mädchenschule an der Hauptstraße gehört der Stadt, der Grund und Boden aber ist noch Eigenthum der evangel. Gemeinde. Das Presbyterium hat, da eine Reparatur des Gebäudes nothwendig geworden ist, den Vorschlag gemacht, das Ganze öffentlich zu verkaufen und den Erlös zu theilen. Es wird beschlossen, eine Einigung unter der Hand zu versuchen. — Der Stadtverordnete Brabender hat den Antrag eingebracht, eine Petition der städtischen Behörden an den Eisenbahnminister abzusenden, betr. die Weiterführung der Eisenbahnstrecke Langendreer-Löttringhausen bis Schwerte und Iserlohn. Es wird anerkannt, daß eine solche Verbindung von großer Wichtigkeit sein würde und die Absendung der Bittschrift beschlossen. — Die neueren gesetzlichen Bestimmungen stellen weit größere Anforderungen an die Reinigung der Volksschulen, so daß die Arbeit doppelt groß geworden ist. Hiernach wäre auch die Vergütung der Arbeit zu erhöhen, und es müßte noch 2375 M. mehr dafür angesetzt werden. Es wird beschlossen, eine billigere Verdingung dieser Arbeit zu versuchen. — Der Handarbeitsunterricht für Mädchen soll vermehrt werden, wobei unter früheren Ansprüchen die Klassen nur 30—40 Schülerinnen zugleich umfassen dürfen. Es soll hiernach vom 1. Oktober an noch eine weitere evangel. Lehrerin hierzu angestellt werden mit 900 M. Gehalt und 120 M. Wohnungsmiethe. In den kathol. Schulen reichen die Kräfte noch aus. — Die Fluchtlinie vor dem Neubau des Herrn Dr. Haarmann an der Ruhrstraße wird so festgesetzt, daß die Einfassungsmauer in die Richtung des Trottmann'schen Hauses zurückverlegt werden müßte, was erst später in Betracht kommt; vorläufig soll das neue Thor soweit zurückstehen und die Mauer dahin schräge laufen. — Die Hecke an dem Schulplatze der Breddestraße ist von der südlichen Seite so beschädigt, daß ein Palisadenzaun nöthig geworden ist, wofür 250 Mark bewilligt werden. — Nachdem die Chaussee von der Eisenbahnbrücke bis Crengeldanz einer Verbesserung bedürftig geworden ist, hat der Magistrat die Frage wegen Abtragung des Kathagenschen Berges wieder angeregt. An dem tief gelegenen Punkte müßte 1¾ Meter aufschüttet, auf einer anderen Stelle gegen 2 Meter abgetragen werden. Dies giebt zu mancherlei Bedenken Anlaß. Der Antrag wird indeß im Prinzip angenommen, die Ausführung jedoch einer näheren Festsetzung vorbehalten. — Punkt 11 und 12 der Tagesordnung werden wegen vorgerückter Zeit abgesetzt. — Verhandelt wird noch über den Beitritt zu dem Beschlusse des Magistrats, bei dem westfälischen Städtetage den Antrag auf Verlegung des Sitzes der Regierung von Arnsberg nach Dortmund zu stellen. Referent Herr Berger kann den Antrag nicht empfehlen, da er für den Städtetag kein allgemeines Interesse habe, vielmehr einen Theil der Provinz benachtheiligte ꝛc. Stadtrath Herr Dr. König tritt warm für den Antrag ein, weil er sehr wichtig sei, den Sitz der Regierung mit dem entlegenen Arnsberg in die Industriegegend zu verlegen, wie sich auch während des Streiks gezeigt habe. Es gelte vorläufig nur, die Sache anzuregen und das Urtheil des Städtetages zu vernehmen. Der Antrag wird angenommen.

× **Witten**, 23. Mai. (Uebungen im schnellen und geordneten Verlassen der Schulräume) werden jetzt in den verschiedenen Schulhäusern unserer hiesigen Volksschulen (wie dies an den höheren Schulen schon längst der Fall war) angestellt. Es sollen jährlich mindestens 6 Alarmirungen stattfinden, darunter 3 ohne Vorwissen der Lehrer und Schüler, damit bei etwaigen Feuersbrünsten, welche durch Einschlagen des Blitzes ꝛc. entstehen können, alles gehörig vorbereitet sei. Auf ein Alarmzeichen, welches in dreimal hintereinanderfolgendem dreimaligem hastigen Anschlagen an die Schulglocke besteht, stellen sich die Kinder schleunigst, Bücher, Hüte, Mäntel ꝛc. zurücklassend, geordnet in den Schulklassen auf und verlassen dann die einzelnen Klasse in angeordneter Reihenfolge, unter Aufsicht ihrer Lehrer, das Schulgebäude, um sich auf dem Schulhofe, weiterer Weisung harrend, aufzustellen. Während eines Gewitters sollen die Thüren der Klassenzimmer stets geöffnet sein, damit im Nothfalle keine Zeit mit dem Oeffnen derselben verloren gehe. Da unsere sämmtlichen Schulgebäude mit Blitzableitern versehen sind und diese alljährlich geprüft werden, so ist wohl so leicht nicht Schlimmes zu fürchten. Allein Vorsicht ist zu allen Dingen gut.

§ **Witten**, 23. Mai. (Der Bataillons-Appell) im ver. Garde-, Landwehr- und Kriegerverein am Mittwoch Abend bewilligte dem Zahlmeister Kaufmann für seine 23jährige, überreichten drei Kaiserbüsten gefaßt über die Betheiligung verbandsfest. Der Beschlossenen Weise mit der Feier betheiligen. glieder zur Fahrt gemeinsam Extrazug dahin benutzen dem Mittagessen von noch innere Vereinsan-

§ **Witten**, 23. Mai. (Der Polizeibeamte Bochum findet hier ein

* **Witten**, 23. Mai. Möbeltransport-Arbeiter jährige Hauptversammlung ab. Vor wenigen Jahren freundeten Inhabern richtet, hat sich nach sten Verkehrsanstalten 350 Mitglieder in allen und Auslandes. Das Auftraggebern die sozialen wird noch erhöht durch blattes, in welchem alle den Möbeltransport betreffenden Mitglieder fast immer vortheilhaften Rücksichtnahmsreise stellen zu dere derartige Verbände die Zweckmäßigkeit einigung. In Witten Vertreter der Ersten Tuch-

Witten, 23. Mai. (Vereinsnachrichten.) machen wir darauf welche am Tage vor Dienstag, also 4 Tage

Hagen, 21. Mai. (Verein) warnt der „Reichstheilung: In London Alexander Woroff, ein zum Jahre 1879 in in London anläßlich seines Das Geschäftslokal nachdem der Hauseigenthümer Mithsforderungen von ausgebracht hatte. Es trieb ein gewisser Godfroy Schwindelgeschäfte seit längerer Zeit spielen ausgeschlossen erscheinen und Godfroy ihr schwindlich auch in Deutschland sein werden, so wird diesen Leuten auf das

× **Herbede**, 22. Mai. „am Bürenberge" in Herbede Fest. Die alten Eheleute jährige Hochzeit und Pfarrer Kienecker hat Der alte Steveling ist rüstig.

○ **Heven**, 21. Mai. verein.) Ja der, Generalversammlung eins wurde als Chef W. Beckmann gent.

○ **Heven**, 22. Mai. unternimmt am 29 Juni höhle und nach Iserlohn auch Nichtmitglieder sich aus der Annonce

× **Heven**, 22. Mai. veranstaltet der Turnmontag bei Zeller. Alle mitglieder betheiligen. Unterhaltung gesorgt. lons steigen.

Stockum, 22. Mai. Kulturverein.) in Bochum in der statt Reden der Vorsitzenden 1888/89 und des Etats Beschlußfassung über Vorführung der in und Vorträge sowie Ortsvereine statt.

* **Aus dem Hellweg**, 22. Mai. Saaten.) Im ganzen Westfalens ist der Stand der Halmfrüchte, namentlich Stellen so üppig, daß

Der Rosenhof.

13 Novelle von **C. Western.**

Nachdruck verboten.

Der Rosenbauer ging Abends verstimmt von der Alm wieder heim, nachdem er noch heftig mit Loni gezankt und sie auch wiederholt mit schweren Strafen bedroht hatte, sofern sie noch einmal mit Joseph zusammenkäme.

In der Nähe von Schwengau traf der Rosenbauer, tief in Gedanken versunken, mit dem Dornbauer zusammen. Der Hof desselben, von hohen Dornhecken umgeben, war der schönste im ganzen Orte, schöner noch als der Rosenhof. Dennoch kam er dem armen Manne jetzt verödet vor, denn der schönste Schatz, den die Dornhecke umschlossen, seine junge Frau, die er sich aus der Nähe der Königsstadt geholt, hatte dem Dornbauer der unerbittterliche Tod sammt dem neugeborenen Kinde geraubt. Voll Gram, sich immer wieder an sein Leid erinnernd, hatte der Dornbauer nun beschlossen, seinen Hof zu verkaufen, um den Ort seines Unglückes verlassen zu können. Ernstlich sah er sich deshalb nach einem Käufer um.

Kopfschüttelnd hörte ihm nun der Rosenbauer zu und erklärte dem verzweifelten Manne:

„Ihr habt halt einen jämmerlichen Begriff von dem Stand eines echten Bauersmannes; wer's von Herzen und durch und durch ist, hält fest an seinen Rechten und Pflichten wie an seiner Scholle! Ich könnt' das nicht thun und meinen Hof wegen eines solchen Unglücks verkaufen. Nehmt wieder eine Frau und neues Glück kann Euch erblühen."

„Die Ansichten sind eben sehr verschieden, Nachbar!" erwiderte der weichherzige Dornbauer.

„Ja, aber ich bleibe bei der meinigen!" sagte der Rosenbauer und trat verstimmt in sein Haus.

Er fand dort einen ehrwürdigen Gast, den Pfarrer von Schwengau, um dessentwillen Frau Elisabeth mit Besorgniß die Zornesader an der Stirn des Gatten sah. Indeß, der Bauer bemeisterte sich, hieß den Pfarrer willkommen und fragte nach seinem Begehr.

„Ich habe ein Anliegen an Euch, Martin Strasser!" erwiderte freudig der geistliche Herr.

„Was ist's, Herr Pfarrer? Schießen's los, die krummen Wege lieb ich einmal nicht!"

„So hört! Ich habe da ein Schreiben bekommen" — dabei zog der Pfarrer den Brief aus der Brusttasche — „von einem hohen Herrn, nämlich von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert!"

„Ei was! — Aber was geht das mich an?"

„Hört nur zu! — Der Prinz hat Anno 70 bei dem Werderschen Korps als Lieutenant gestanden mit Eurem früheren Knechte Joseph Ropp zusammen. In der Schlacht ist der Prinz verwundet worden und ohnmächtig liegen geblieben. Da hat ihn Joseph mitten im Kugelregen aus dem Feuer getragen, ist aber selbst dabei verwundet worden. Der Prinz hat nach seiner Genesung durch die Zeitungen seinen Retter aufgefordert, sich zu melden, damals hat aber Joseps selbst noch im Lazareth gelegen und nichts von der Aufforderung des Prinzen erfahren. Jetzt hat der Prinz den Joseph aber in Hochschwengau wiedergesehen und er will den Joseph für seine brave That belohnen und zu seinem Beamten auf einem seiner Güter machen. Der Prinz ersucht mich nun, in seinem Namen und Auftrage, für den Joseph um die Hand Eurer Tochter Loni zu bitten!"

„Hätte es nicht gedacht, daß dem Joseph so ein Glück passiren könnte!" meinte der Rosenbauer schopfschüttelnd. „Aber sagen Sie dem Prinzen Herr Pfarrer, daß, wenn er selbst käme und um meine Tochter für Joseph würbe, das doch nix an der Sache ändere. Meine Loni dürfte nur einen Bauern heirathen! Art bleibe bei Art! So ist es gewesen und dabei bleibt es! Nehmt es halt nicht für ungut, Herr Pfarrer."

Der neugierige Rosenbauer nahm dann noch den Brief aus des Geistlichen Hand, las ihn und sagte dann kurz:

Es bleibt doch dabei! Ich mag den Joseph nicht als Schwiegersohn!"

„Das thut mir leid, Martin; die jungen Leute lieben sich! Ueberlegt Euch die Sache noch einmal, Rosenbauer!" bat der Pfarrer vor.

„Kann es nicht ändern! Mein Mädel kennt meinen Willen und wird sich darnach richten!" erklärte der störrische Bauer.

„Es ist gut, Rosenbauer! Nun habe ich aber noch eine ernste Sache! Versprecht Ihr mir auch dabei ruhig zu bleiben?"

„Gewiß, Herr Pfarrer!"

„Die Leute sagen, Ihr wildert!"

„Man sagt viel, Herr Pfarrer!" meinte Strasser in gleichgiltigem Tone.

„Es scheint aber mehr als bloßes Gerede zu sein, Rosenbauer! Ihr battet neulich Euren Trauring im Walde verloren. Holzknechte brachten mir den Ring und ich erkannte ihn gleich. Hier ist er."

Der Bauer erschrack jetzt doch heftig. Es war ganz richtig mit dem Ringe. Nur Sonntags trug er den ihm theuren Schmuck, hatte ihn aber bei einer seiner heimlichen Jagdpartien vergessen abzuziehen und so verloren. Er stand beschämt da.

„Laßt nun das Wildern, Martin!" mahnte der Pfarrer.

„Ich — wildere nicht mehr, das ist vorbei!"

„Gott sei Dank!" — So lebt denn wohl!"

„Adieu, Herr Pfarrer!"

Der Geistliche ging ins Dorf hinunter. Der Rosenbauer aber machte es sich bequem vor der Thür seines stattlichen Hauses. In dem einzigen alten Theile des Hofes, der Kelter, hatte er vor Zeiten in einem Wandspinde ein altes geschriebenes Buch entdeckt, daß allerlei Aufzeichnungen von seinen Vorfahren enthielt; in diesem las er, während Frau Elisabeth geschäftig den Tisch deckte. Da las er plötlich, daß ihm ordentlich das Herz stille zu stehen drohte:

„Anno 1652 nach der Weinerte hat mein Vater selig nach den vor den Kaiserlichen und Schwedischen von dem Großvater vergrabenen Schätzen gesucht und dabei den Felsenborn entdeckt."

„Hm, hm," lachte der Bauer, „der Brunnen ist auch ein Schatz, ist besser als manche Schätze der Welt!"

Dann las er weiter:

„Er hat aber nichts gefunden; der Schatz muß noch in dem Keller des Hauses stecken. Gebe Gott, daß ihn meine Nachkommen finden, zu Ehren des Hofes und Geschlechts.

Rosenhof, den 14. des Maimonds 1701.

Valentin Strasser."

„Na, da sucht nur!" lachte Martin Strasser vor sich hin. „Das neue Wohnhaus, welches ich habe aufführen lassen, steht noch auf den alten Kellern, die sehr gut und fest waren und damals gründlich untersucht worden sind. Wir haben zu jener Zeit nichts von einem Schatz entdeckt, also wird auch keiner mehr unter dem Hause vergraben liegen"

Als Frau Elisabeth darauf schon zum zweiten Mal zum Abendbrod rief, stand der Rosenbauer auf und ging brummend in das Haus.

VII

Joseph kehrte mit Mr. Shellock, der unter seiner Führung verschiedene Ausflüge gemacht, zurück nach Schwengau, da derselbe nach Schloß Hohen-Schwangau in Augenschein nehmen wollte. An der Oese aber mußten sie eine Weile Halt machen, da der Engländer erklärte, daß er sehr ermüdet sei.

Er legte sich an den Hang zum Ruhen nieder und Joseph leistete ihm Gesellschaft. Während dieser sich noch gegen den Schlaf wehrte, vernahm er plötzlich Geflüster dicht unter sich. Er hörte deutlich die Worte: „Rosenbauer Rache nehmen, Haus anzünden," aber die Stimme kannte er nicht. Rasch sprang Joseph auf und ging dem Schalle der Stimmen nach. Er fand den Eingang zu einer Höhle, aus welcher die Stimme hervordrang. Die Höhle zu betreten, konnte jedoch Joseph nicht wagen, weil er sich dann einem Ueberfalle ausgesetzt hätte. Inzwischen war es still in der Höhle geworden. Joseph überlegte, was in dieser heikeln Sache zu thun sei. Sollte er Mr. Shellock, der mit Revolvern versehen war, wecken, um vielleicht mit diesem vereint in die Höhle einzudringen? Was nützte dies aber, wenn die Höhle einen anderen Ausgang hatte? Außerdem war jetzt alles still. Jedenfalls sollte Mr. Shellock alles wissen. Als nun dieser erwachte, theilte ihm Joseph die Beobachtung mit, worauf jener phlegmatisch bemerkte:

„Schreibe Sie eine kleine Brief an der Grobe daß er sich hütet!"

Den Rath fand Joseph gut. Mr. Shellock lieferte den Stift und ein Blatt aus seinem Notizbuche und Joseph schrieb die Meldung an den Rosenbauer daeauf. Als sie nun bei ihrem Eintritt in Schwengau des Rosenbauers Gaisbuben trafen, händigte Joseph demselben den Zettel mit den Worten ein:

„Gleich läufst Du zu Deinem Herrn und bringst ihm diesen Zettel; es hängt viel davon ab!"

Der Bube bretheuerte Eifer und Schnelligkeit und lief

---

davon. Der Rosenb
Zettelchen las und sa
„Schon wieder ein
wagen mir etwas Bö
Dennoch schärfte
größte Wachsamkeit
noch in seinem Hofe
man wirklich eines A
und die Knechte schw
häutigen Schuft, de
schleichen sehen.
Der Bauer flucht
dieser Landstreicher u
allergrößte Vorsicht.

Kleine

Wie man einen
nur dann gelüftet we
ler oder wenigstens e
ist, als die innere Luf
Feuchtigkeit trägt sie
desto mehr ist diese F
geschlagen. Wenn ein
gelüftet wird, scheint
Bewegung ist, allerdi
erfüllt, und dieselbe
mit welcher sie sich
verdichtet sich, setzt si
und rieselt an denselb
feucht und sehr bald d
die Fenster nur Nach
rist ehe man sich zur
zu befürchten, daß die
so rein als die Mittag
kühle Luft tritt währ
Sonnenaufgang müs
werden und Tags üb
Wenn die Kellerluft
macht werden, inden
als eine entsprechend
einem offenen Gefäße
sonntlich die Feuchtigk
gute Weise kann ein
kurzer Zeit selbst beim
werden.

Ein Duell zwisch
same soll in Wien st

wählt. —
Stadtver-
Mitthei-
Magistrat
welche der
im Amts-
welche der
im Amts-
habe. —
eehört der
igenthum
, da eine
ist, den
verkaufen
fen, eine
— Der
eingc-
an den
erführung
daß eine
ürde und
neueren
Anfor-
o daß die
auch die
üßte noch
eschlossen,
suchen. —
vermehrt
ffen nur
Es soll
evangel.
R. Gehalt
Schulen
vor dem
Ruhrstraße
er in die
legt wer-
vorläufig
ie Mauer
Schulplatze
beschädigt,
wofür 250
e von der
erung be-
wage wegen
angeregt.
Meter auf-
2 Meter
erlei Be-
Prinzip
Tagesord-
— Ver-
Beschlüsse
etage den
erung von
rent Herr
r für den
nehr einen
Herr Dr.
sehr wich-
ntlegenen
, wie sich
Es gelte
Urtheil des
ird ange-

chnellen
träume)
rn unserer
n Schulen
ern 3 ohne
etwaigen
Blitzes ꝛc.
Auf ein
folgendem
lglocke be-
ner, Häte,
chulklassen
angeord-
das Schul-
Weisung
sollen die
damit im
verloren
ist werden,
er. Allein

Appell)
am Mitt-

Schatz ent-
Hause ver-
eiten Mal
und ging

ter seiner
rück nach
Schwengau
e, mußten
erklärte,

nieder und
dieser sich
öglich Ge-
ie Worte:
aber die
h auf und
ne hervor-
ch Joseph
ausgesetzt
geworden.
e zu thun
n versehen
die Höhle
jetzt alles
ffen. Als
eobachtung

be daß er

ck lieferte
ouche und
er daeuuf-
es Rosen-
selben den

ringst ihm

t und lief

woch Abend bewilligte die Kosten für die vom Vorstande dem Zahlmeister Kameraden Ltermann als Anerkennung für seine 23jährige, arbeitsreiche Thätigkeit im Verein überreichten drei Kaiserbüsten. Sodann wurde Beschluß gefaßt über die Betheiligung an dem Dortmunder Kriegerverbandsfest. Der Verein wird sich in der vom Vorstand beschlossenen Weise mit einer größeren Mitgliederzahl an der Feier betheiligen. Da sich bereits gegen 110 Mitglieder zur Fahrt gemeldet haben, so wird jedenfalls ein Extrazug dahin benutzt werden können, der kurz nach dem Mittagessen von hier abfährt. Außerdem wurden noch innere Vereinsangelegenheiten erörtert.

ß **Witten**, 23. Mai. (Die Generalversammlung) der Polizeibeamten-Unterstützungskasse des Kreises Bochum findet hier am 31. Mai statt.

* **Witten**, 23. Mai. (Die „Erste Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft") hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 8. und 9. Juni in Cassel ab. Vor wenigen Jahren von einigen geschäftlich befreundeten Inhabern größerer Möbeltransportgeschäfte errichtet, hat sie sich nach und nach zu einer der bedeutendsten Verkehrsanstalten herausgebildet und zählt jetzt bereits 350 Mitglieder in allen bedeutenden Städten des In- und Auslandes. Das Bestreben der Gesellschaft, ihren Auftraggebern die sorgfältigste Bedienung zu gewährleisten, wird noch erhöht durch die Herausgabe eines Wochenblattes, in welchem alle da oder dort zur Verfügung stehenden Möbeltransport-Wagen angezeigt werden, so daß die Mitglieder fast immer in der Lage sind, Gelegenheit zu vortheilhaften Rückladungen bieten und billige Uebernahmspreise stellen zu können. Daß sich später noch andere derartige Verbände gebildet haben, ist ein Beweis für die Zweckmäßigkeit dieser weitverzweigten Geschäftsvereinigung. In Witten ist Herr Wilh. Hemfoth Vertreter der Ersten Deutschen Möbeltransportgesellschaft.

Witten, 23 Mai. (Alle Pfingstreisenden machen wir darauf aufmerksam, daß Rückfahrkarten, welche am Tage vor Pfingsten gelöst werden, noch am Dienstag, also 4 Tage, Gültigkeit haben.

Hagen, 21. Mai. (Vor englischen Schwindlern) warnt der „Reichsanzeiger" durch folgende Mittheilung: In London hat unter der Firma Nicolaus Alexander Woroff, ein gewisser Willy Otto, welcher bis zum Jahre 1879 in Berlin gelebt haben und seit 1883 in London ansässig sein soll, Schwindelgeschäfte betrieben. Das Geschäftslokal fand sich eines Tages geschlossen, nachdem der Hauseigenthümer wegen der rückständigen Miethsforderungen Zwangsvollstreckung in das Mobilar ausgebracht hatte. Unter der Firma Odheya u. Co. trieb ein gewisser Odheya in Verbindung mit einem Godfrey Schwindelgeschäfte. Die Beiden sind gleichfalls seit längerer Zeit spurlos verschwunden. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß Woroff sowohl wie Odheya und Godfrey ihr schwindelhaftes Treiben, welches namentlich auch in Deutschland Opfer fand, fortzusetzen bemüht sein werden, so wird von Geschäftsverbindungen mit diesen Leuten auf das dringendste abgerathen.

× **Herbede**, 22. Mai. (Das Haus Steveling „am Bärenberge" in Ostherbede feierte gestern ein seltenes Fest. Die alten Eheleute feierten ihre fünfundfünfzigjährige Hochzeit und die jungen Eheleute ihre silberne. Pfarrer Kienecker hielt eine entsprechende Ansprache. Der alte Steveling ist bei seinen 87 Jahren noch sehr rüstig.

○ **Heven**, 21. Mai. (Landwehr- und Kriegerverein.) In der, am vorigen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Landwehr- und Krieger-Vereins wurde als Chef der 1. Compagnie der Oekonom W. Beckmann gew. Schmidt gewählt.

○ **Heven**, 22. Mai. (Der hiesige Turnverein) unternimmt am 29 Juni einen Ausflug nach der Dechenhöhle und nach Iserlohn. An diesem Ausfluge können auch Nichtmitglieder theilnehmen; das Nähere ergiebt sich aus der Annonce in der heutigen Nummer.

× **Heven**, 22. Mai. (Großes Preisschießen) veranstaltet der Ruarthaler Schützenverein am Pfingstmontag bei Zeller. An demselben können sich auch Nichtmitglieder betheiligen. Am Nachmittag ist für mannigfache Unterhaltung gesorgt. U. A. läßt man mehrere Luftballons steigen.

Stockum, 22. Mai. (Landwirthschaftlicher Kulturverein.) Am Sonnabend den 31. Mai findet in Bochum in der Viktoriahalle Generalversammlung statt. Neben der Vorlegung der Vereinsrechnung pro 1888/89 und des Etats für das neue Vereinsjahr findet Beschlußfassung über die zu veranstaltende Thierschau, Vorführung der in Gemmne aufgestellten Deckengste, und Vorträge sowie Besprechung über landwirthschaftliche Ortsvereine statt.

* **Aus dem Hellwege**, 21. Mai. (Stand der Saaten.) Im gesegneten Hellwege, der Kornkammer Westfalens ist der Stand der Saaten ein sehr guter. Die Halmfrüchte, namentlich der Roggen stehen an vielen Stellen so üppig, daß sie sich schon jetzt vorm Eintritt der Blüthezeit lagern. Da letzteres aber für die Entwicklung der Aehren nachtheilig ist, so mähen vielfach die Landwirthe den Roggen ab, um ihn als Viehfutter zu verwenden.

* **Siegen**, 21. Mai. (In den Tod getrieben.) Das „Sieg. Volksbl." meldet: Rechtsanwalt B. von hier hat sich am Dienstag in Köln erschossen. Durch unglückliche Verhältnisse, hervorgerufen zunächst durch vor Jahren übernommene hohe Bürgschaften für Andere, für die er dann baarbar gemacht wurde, war der auch von politischen Gegnern geachtete Mann zu Unregelmäßigkeiten im Amte gelangt, infolge dessen er schon vor Monaten des Notariats verlustig ging. Am Dienstag nun sollte sich B. vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Das vermochte er nicht. Er reiste Morgens um 5 Uhr nach Köln und ließ durch einen Verwandten dort die telegraphische Meldung ans Gericht gelangen, daß er erkrankt sei. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde infolge dessen telegraphisch B.'s Verhaftung angeordnet. Als die Polizei in Köln zur Ausführung des Gerichtsbeschlusses schreiten wollte, machte der beklagenswerthe Mann seinem Leben ein Ende.

△ **Höntrop**, 19. Mai. (Absicht oder Unglück?) Ein Mädchen aus Weitmarck, welches wiederholt den Dienst bei einem hiesigen Landwirth widerrechtlich verlassen hatte und polizeilich in denselben zurückgeführt werden mußte, hat sich — ob absichtlich? — die Finger der linken Hand beim Häckselschneiden abgequetscht. Bei der polizeilichen Zuführung soll die Beschädigte geäußert haben, „ehe ich bei Ihnen, Bauer, bleibe, hänge ich mich lieber an den ersten besten Baum auf!"

Altenberge b. Münster, 21. Mai. (Ertrunken.) Ein alter 85jähriger Mann von Westerfeld, der mit der Reinigung eines Wassergrabens beschäftigt war, bekam das Uebergewicht, stürzte in das Wasser und ertrank.

Schwelm, 22. Mai. (Ein Selbstmörder.) Die Leiche eines Mannes aus Schwerte wurde gestern Abend bei Oberberge im Walde gefunden. Schwermuth soll den Selbstmörder, der noch 80 Mark Geld bei sich trug, zu seiner traurigen That bewegt haben.

Barmen, 22. Mai. (Auf der Verbindungsbahn) Rittershausen-Oberbarmen fand gestern Vormittag die Probefahrt unter Betheiligung der Behörden und einer Anzahl Stadtverordneter statt. Die Strecke wird am 1. Juni eröffnet werden und werden dann die Züge nach Hattingen nicht mehr von Elberfeld, sondern von Rittershausen aus abgelassen. Die Fahrzeit auf genannter Strecke beträgt 8 Minuten.

Elberfeld, 21. Mai. (Der Direktor des Zoologischen Gartens) untersagt den Besuchern des Gartens durch Bekanntmachung bei Strafe aufs strengste Blumen ꝛc. abzupflücken. Allgemeines Kopfschütteln aber erregt der Nachsatz, daß auch das „Mitbringen von Blumen" bestraft werde. (Wahrscheinlich ist das Mitbringen von Hunden gemeint und hat der Druckfehlerteufel seine Hand im Spiel.)

* **Lennep**, 21. Mai. (Wegen Verbrechens) aus § 176,3 R.-Str.-G.-B. wurde gestern ein Feilenhauer von Grund diesseitiger Gemeinde verhaftet.

* **Ohligs**, 21. Mai. (Selbstmordversuch.) Dem Färber K. hierselbst starb vorige Woche seine Frau. Sein Leid suchte er in geistigen Getränken zu vergessen. Am Sonntag wurde seine Frau beerdigt, und nach dem Leichenbegängniß gerieth er mit einer Person in Schlägerei, in der er solche schwere Verwundungen davontrug, daß er sich einen Schein behufs Aufnahme ins Krankenhaus vom Bureau holte. Er ging jedoch nicht ins Krankhaus, sondern sorgte für Unterbringung seiner 12jährigen Stieftochter bei Verwandten in Düsseldorf. Seine Schwiegereltern hatte er benachrichtigt, ihn heute Mittag zu besuchen. Sie kamen, fanden jedoch die Thür verschlossen; als man dieselbe geöffnet, bot sich den Eintretenden ein erschütternder Anblick dar. Der Färber K. lag in seinem Blute schwimmend im Zimmer. Er hatte sich eine Kugel in das Herz und eine in den Mund geschossen, außerdem noch einen tiefen Schnitt vom rechten Ohr bis in die Kehle beigebracht. Ein schnell herbeigerufener Arzt verband die Wunde und ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus an, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Düsseldorf, 21. Mai. (Ueber Bord.) Auf der Fahrt rheinaufwärts verlor der Dampfer „E. M. Arndt" zwischen Emmerich und Uerdingen einen Passagier. Derselbe wurde erst bei Ankunft in Uerdingen vermißt. Ob der Mann über Bord gefallen ist oder ob ein Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden, jedenfalls aber ist er ertrunken. Die Persönlichkeit des Vermißten ist ebenfalls noch nicht festgestellt; das Gepäck, welches er mit sich führte, wurde der hiesigen Polizei ausgeliefert.

Cleve, 20. Mai. (Die gerichtliche Oeffnung) der Leiche eines zweimonatlichen Kindes, welches Zeichen der Vergiftung trug, fand heute hier statt. Die Eltern hatten, wie die „K. Vzta." meldet, in bester Absicht kurz vor dem Tode ihres Kleinen demselben ein Heilmittel zugeführt, welches vom Arzte nicht verschrieben war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Köln**, 22. Mai. (Ausstellung.) Ueber die Eröffnung der Allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf und der Landwirthschaftlichen Jubiläums-Ausstellung Köln 1890 schreibt das „Kölner Tageblatt": In Anwesenheit der Behörden, des Regierungspräsidenten von Sydow des Oberbürgermeisters Becker, des Oberlandesgerichtspräsidenten Struckmann, Oberstaatsanwalt Hamm, Oberregierungsrath Fink, mehrerer Stadtverordneten und vieler Bürger, Aussteller und Interessenten wurde heute Mittag 1 Uhr die diesjährige Ausstellung auf dem Terrain und in den wesentlich erweiterten Hallen der vorigjährigen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf bei Regenwetter eröffnet. In der großen Vorhalle, an deren Außenseite die allegorischen Figuren von Krieg und Friede Anstellung gefunden haben und welche über dem Eingang die Worte trägt: „Willst Du im Frieden führen den Pflug, So halte das Schwert zum Kriege gerüstet" vollzog sich der Eröffnungsakt. Nachdem die Vorsitzenden der beiden Ausstellungen, General-Major von Herget und Gutsbesitzer W. Herstatt in ihren Reden auf die Bedeutung der diesjährigen Ausstellung hingewiesen, erfolgte durch den Oberbürgermeister der Stadt Köln die feierliche Eröffnung. Unter Führung der Vorstandsmitglieder besichtigten alsdann die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste die Ausstellung. Ein vollständiges Bild gewährte dieselbe leider noch nicht. Trotzdem der gesammte Raum bis zum letzten Quadratmeter vergeben ist, sieht man noch einige Lücken. Indeß trifft jetzt von Stunde zu Stunde das Ausstellungsgut ein und bis Ende dieser Woche dürften die letzten Aussteller ihre Plätze eingenommen haben. Interessant ist es aber auch schon in derselben, so daß ein Besuch wohl lohnt. Die Saalflucht zur Rechten des Vestibüls ist von der Cacaofabrik von Houten-Amsterdam eingenommen und reich dekorirt worden, gegenüber links befindet sich der von einer Anzahl Firmen beschickte Jagdsalon. Die erste Hälfte der großen Haupthalle nimmt die Kriegskunst Ausstellung ein, gleich links finden wir das Nachrichtewesen mit Feldpost, Velocipeden, Telegraphie und Telephon, Luftschifffahrt u. s. w., gegenüber rechts hat sich die Abtheilung Rothes Kreuz etablirt mit einigen 60 Ausstellern. An die Feldpost schließt sich ein besonderer Salon an, in welchem Brech v. Flothow in Charlottenburg in einer Sammlung imitirter Waffen und Rüstungen die Entwicklung der Schutz- und Trutzwaffen von etwa 2000 vor Christus bis auf die Freiheitskriege vorführen. Nahebei auf der rechten Seite ist August Gerbers Kunstsalon mit Abgüssen antiker Bildwerke; Cockerill und Gruson nehmen mit ihrer Ausstellung ein Stück des Mittelganges ein, dann folgen links moderne und alte Waffen, ein militärisches Lager die alte Frankfurter Stadtwehr darstellend, rechts alle zur Bekleidung des Soldaten nöthigen Artikel, gegenüber Werkmaschinen zur Herstellung derselben. Weiter finden wir rechter Hand die Abtheilung Marine, in dem Mittelgange mehrere hübsche Pavillons, weiter links die Abtheilung für Ausrüstung des Pferdes und gegenüber das sehr anheimelnd aussehende große Monopol-Restaurant. Lehrmittel, Pläne ꝛc. in großer Zahl schauen wir, wenn wir auf's Neue die linke Seite aufsuchen, dann beginnt die sehr umfangreiche Abtheilung Armeebedarf, vornan ein monumentaler Chocoladenaufbau der Firma Geb. Stollwerck in Köln. Durch ein hohes Portal treten wir in die Landwirthschaftliche Ausstellung, welche gleich zur Linken in besonderem Salon einen ihrer stärksten Anziehungspunkte hat, die reichhaltige Ausstellung der herzoglich techaischen Hochschule zu Braunschweig. Gegenüber hat der Verband rheinisch-westfälischer Thierschutz-Vereine seine interessante Ausstellung etablirt, wir sehen in der Mitte einen geräumigen Platz für Wagen abgesperrt und betreten dann den Theil der Halle, in welchem die landwirthschaftlichen Maschinen von jeder Art und Gattung von den bedeutendsten Fabriken zur Schau gestellt sind. Linker Hand haben sechs erste Düngerfabriken eine Collectiv-Ausstellung geschmackvoll arrangirt, in der Rotunde weiter rechts findet man bildliche Darstellungen, Gemälde, Fahnen, Instrumente, Orden und Ehrenzeichen, weiter oben Lehrmittel, darunter die Ausstellungen der Landwirthschaftlichen Schule zu Zülpich, der kgl. bayerischen Brandversicherungskammer u. s. w. Von da ab wird die ganze Breite der Halle von Maschinen, der Landwirthschaft, wie der Kriegskunst angehörig, eingenommen, welche im Betriebe vorgeführt werden, hier erregt auch die große Halle mit Nähmaschinen aller Art, ausgestellt von der Firma Neidlinger hierselbst, die Aufmerksamkeit. Abgetrennt, aber ebenfalls zu besichtigen ist der Raum für die Motoren; die Dresdener Gasmotorenfabrik (Moritz Hille) und die Deutzer Gasmotorenfabrik haben hier ausgestellt, die Frontwand dieser Halle schmücken die allegorischen Figuren von Kunst, Wissenschaft, Industrie und Handel, hervorgegangen aus dem Atelier von Anton Neuß, und die Firma Kothe u. Co. hat dazwischen eine Treppenanlage in Granit- und Cement-Kunststein ausgeführt. Ein großer Theil der Ausstellungsgegenstände, namentlich solche, die besondere Pavillons beanspruchen, sind im Kaisergarten untergebracht, wo sich auch die große Halle für Separatausstellungen, die Ställe, die Eisfabrik mit artesischen Brunnen, die Wurstfabrik und vieles Andere befindet. Es war gegen halb 4 Uhr, als die Festgäste, etwa 300 an der Zahl, sich im Monopol-Restaurant zum Bankett niederließen, bei welchem die Kapelle des Pionier-Bataillons concertirte.

* **Coblenz**, 20. Mai. (Ein neu erbauter eiserner Schleppkahn), genannt „Friedrich", kam gestern Abend als Anhängeschiff des Schraubenschleppdampfschiffes „Burgerhout Nr. 1" auf seiner ersten Bergfahrt hier vorbei. Der Dreimaster ist Eigenthum der Gebrüder Fendel in Niederheimbach und auf der Schiffswerft in Bones bei Rotterdam erbaut. Er hat eine Länge von 340 Fuß, eine Breite von 39 Fuß und eine Ladungsfähigkeit von 28 000 Ctr. = 140 Doppelwaggons und ist der größte Schleppkahn, welcher den Rhein befährt.

Kreuznach, 20. Mai. (Eine schauerliche Geschichte) wird soeben aus dem benachbarten Wahlenau berichtet. Letzte Woche brannte das Gehöfte des erst 23jährigen verheiratheten Landwirths Cadres nieder, und wurde derselbe am Freitag wegen Brandstiftung in Untersuchung genommen. Die junge Frau hatte, der „D. Ztg." zufolge, nach dem Brand bei ihren Eltern Unterkunft gefunden, hat sich aber, da ihr Mann sehr belastet sein soll, aus Verzweiflung in der elterlichen Wohnung am Samstag erhängt. Die Frau stand im besten Rufe und hatte sicher nicht das geringste Mitwissen an der Brandstiftung.

* **Düren**, 20. Mai. (Verbrannt.) Gestern Morgen entzündete sich auf hiesiger Station ein mit Salzsäure bezw. Vitriol beladener Wagen und verbrannte total.

Wiesbaden, 21 Mai. (Fürstlicher Besuch.) Der König von Dänemark wird nächsten Samstag zu längerem Curaufenthalt hierselbst erwartet. Derselbe steigt, wie früher stets, im Parkhotel ab.

* **Mainz**, 20. Mai. (Hauptmann Salm.) In dem Zustande des seiner Zeit überfallenen Hauptmann Salm, der in der verflossenen Woche als geheilt das Rochusspital verlassen hat, ist ein Rückschlag eingetreten: in den letzten Tagen empfindet Hauptmann Salm äußerst heftige Schmerzen, die darauf hindeuten, daß die noch im Körper befindliche Kugel einen Ausweg sucht. Die Aerzte rathen dem Patienten dringend, sich ohne Verzug in ein Bad zu begeben.

300 jährige Jubelfeier des Bestehens der Stadt Schwelm.

Schwelm, 20 Mai 1890.

Ein großartigeres Fest, wie das anläßlich der 300 jährigen Jubelfeier des Bestehens der Stadt Schwelm und der damit verbundenen Einweihung des Krieger- und Kaiser Wilhelm-Denkmals für den 14., 15., und 16. Juni cr. in Aussicht genommene, dürfte hierorts und überhaupt in den Nachbarstädten noch nicht gefeiert worden sein. Mit rastlosem Eifer waltet der aus circa 60 Herren zusammengesetzte Festausschuß seines Amtes; giebt es doch so unendlich viel zu beobachten, um dem Fest einen wirklich schönen und großartigen Charakter zu verleihen. Um daher die entstehenden Arbeiten gleichmäßig auf die einzelnen Schultern zu vertheilen, ist der gesammte Festausschuß in Kommissionen eingetheilt, deren jede ihre besonderen Funktionen hat. Auf diese Weise sind denn auch die Vorbereitungen derart gefördert worden, daß in der letzten Sitzung das Programm definitiv festgesetzt werden konnte, und lassen wir selbiges hierunter folgen. Vorfeier: Samstag, den 14. Juni cr., 4½ Uhr Konzert im Weinzelt, 6½ Uhr Eröffnung der Jubelfeier im Reefeschen Saale, daran anschließend Aufführung lebender Bilder aus der Geschichte Schwelms, mit verbindendem Text und Musikbealeitung; 9 Uhr Fackelzug und Zapfenstreich vom Festzelte aus durch die Straßen der Stadt; zum Schluß desselben: Zusammenwerfen der Fackeln auf dem Neumarkt und Absingen des Liedes: „Flamme empor". Hierauf Zug zum Schemmannschen Saale und dortselbst Nachversammlung bei Musikvorträgen, Gesängen und Ansprachen. 1. Festtag: Sonntag, den 15. Juni cr., 5½ Uhr, Reveille der Musikkorps und Kanonendonner von den umliegenden Höhen. 10 Uhr Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen; nach Beendigung desselben Eröffnung der Jubiläumsausstellung im „Märkischen Hofe". 1 Uhr Antreten der städtischen Behörden, Vereine und Gesellschaften auf dem Altenmarkt zum Zug nach dem Denkmal; 1½ Uhr Enthüllung und Einweihung desselben. Nach der Enthüllung Beginn des Festbanketts im großen Festzelt. 4½ Uhr Beginn der Konzerte im Wein- und Bierzelt; 9 Uhr großer Festball. 2 Festtag: Montag, den 16. Juni cr., 9 Uhr Fortsetzung der Besichtigung der Jubiläumsausstellung; 10½ Uhr Sinfonie-Konzert beider Kapellen im Weinzelt. 3 Uhr Antreten der Behörden, Vereine, Gesellschaften, der Schüler des Realgymnasiums, sowie der ersten Knabenklassen der Volksschulen auf dem Altenmarkt zum großen Festzuge durch die Stadt; nach Ankunft auf dem Festplatze Beginn der Konzerte in beiden Zelten. 9 Uhr großes Brillant Feuerwerk, darauf großer Festball. Aus diesem Programm wird der Leser ersehen können, in welch ausgiebiger Weise für Amüsement gesorgt und wie der Festausschuß eifrigst bemüht ist, der ganzen Feier den Stempel des Großartigen aufzudrücken. Die lebenden Bilder, welche am Abend der Vorfeier gestellt werden, werden sich streng den historischen Ueberlieferungen anschließen. Wir dürfen die einzelnen Sujets leider noch nicht mittheilen, können aber das schon verrathen, daß selbige in jeder Beziehung prächtig dargestellt werden sollen. Der verbindende Text, welcher von einem Herold gesprochen werden wird, wird von den Herren Oberlehrer Dr Tobbien und Dr. Hielscher bearbeitet; außerdem werden die Bilder von entsprechender Musik begleitet werden. Was nun die Jubiläums-Ausstellung anbelangt, so ist es den rastlosen Bemühungen der betr. Kommission gelungen, eine reiche Sammlung von Urkunden, Bildern, Münzen, Waffen, Hausgeräthen ꝛc., welche in irgend welchem Zusammenhang mit der Geschichte der Stadt stehen, für die Ausstellung zu erwerben. Auch haben der Bergische Geschichtsverein Elberfeld Barmen, das Süderländische Museum in Altena, sowie das Historische Museum in Düsseldorf sich bereit erklärt, sämmtliche Gegenstände, Münzen, Gemälde ꝛc., welche irgend einen Zusammenhang mit der Geschichte unserer Stadt haben, leihweise für die Ausstellung herzugeben. Von privater Seite sind ebenfalls sehr kostbare Sachen zur Verfügung gestellt, so daß sich dem Beschauer ein äußerst reichhaltiges, geschichtlich höchstinteressantes Bild bieten wird. Erwähnt sei noch, daß auch Erzeugnisse neuerer Zeit zur Ausstellung gelangen und auch in dieser Hinsicht bereits eine Anzahl Anmeldungen erfolgt sind. Eine äußerst werthvolle Festgabe wird die im Verlage von M. Scherz in den nächsten Tagen erscheinende Festschrift werden, welche die Geschichte Schwelms nach authentischen Quellen, die von unserem Geschichtsforscher Herrn Dr. Tobbien unter großer Mühe und Arbeit erschlossen worden sind, in erschöpfender Weise behandelt. Das Werkchen wird ca. 15 Bogen stark werden und dürfte für jeden Geschichtsliebhaber von größtem Werthe sein. Wie bereits früher mitgetheilt, wird zum Andenken an die Feier eine Festmedaille geschlagen; diese einzige vom Festausschuß genehmigte Medaille wird von einer Barmer Firma hergestellt und ist derselbe der Alleinverkauf auf den beiden Festplätzen zugesprochen worden.

Die Festplätze werden außer mit den Wirthschaftszelten mit Schau- und Krambuden, Karussells, Schaukeln und sonstigen Herrlichkeiten, wofür bei der betr. Kommission schon unzählige Anmeldungen eingegangen sind und noch eingehen, besetzt werden, so daß auch in dieser Hinsicht für das Vergnügen der Besucher und speziell der Kinderwelt in ausgiebigster Weise gesorgt ist.

Die Festwirthschaften sind in den Händen bewährter Wirthe, die sicherlich alles aufwenden werden um ihre Gäste in jeder Hinsicht voll und ganz zu befriedigen und den durstigen Seelen mit einem brillanten Tropfen unter die Arme zu greifen um ihnen neues Leben einzuflößen.

Der größte Wunsch, der schon jetzt den Festausschuß und vor allen Dingen die Festwirthe beseelt, ist: „Schönes Wetter für die Festtage!" Wenn wir dieses haben, und die Aussichten hierfür sind, wenn wir den Kalendermachern und dem Professor Falb trauen dürfen, sehr günstige, so dürfen wir auf ein von vielen Tausenden von Menschen besuchtes Fest rechnen, denn lieber sein Bier im Schweiße des Angesichts trinken als das Wasser in den Stiefeln haben.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Essen**, 22. Mai. (Kohlenlieferung.) Der „Rheinisch Westfälischen Zeitung" zufolge ist seitens der Imperial Continental-Gas-Association in London soeben bei den westfälischen Gaskohlen-Zechen der Auftrag auf ca. 240 000 Tonnen Prima Gaskohlen bis in den Oktober 1890 hinein zu liefern, eingetroffen. Der Preis für die in Deutschland liegenden Anstalten der Gasgesellschaft beträgt etwas über 150 Mk. pro Doppelwaggon für die holländischen und belgischen Anstalten stellt er sich etwas geringer. Die hauptbetheiligten Zechen sind, „Rheinelbe, Consolidation, Hibernia und Königsgrube."

Vermischte Nachrichten.

Zum Unglücksfall an der Thurzer Ueberfähre berichten die Rastdorer Blätter noch Folgendes: Die Verunglückten sind, wie bereits berichtet wurde, zumeist Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren. Außer ihnen sind weibliche Personen im Alter von 18, 20 und 23 Jahren verunglückt. In einem Kahn, der bei einer Länge von 7 Meter und einer Breite von 1,60 Meter etwa mit 30 Personen in normaler Weise zu belasten war, hat der Fährmann Czogalla 54 Personen aufgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Oder bei Thurze eine Breite von 50 Meter hat und Strudel aufweist. Dem Vernehmen nach ist der Fährpächter verpflichtet, die Kirchgänger ohne Entschädigung über die Oder zu setzen. Czogalla wollte sich des deshalb eine zweite Fahrt ersparen. Von den 54 Insassen des Kahnes wurden 11 gerettet. Unter dem umgestürzten Kahn wurde ein Knäuel von Leichen gefunden. Die übrigen Verunglückten wurden stromab geführt. Einigen der unglücklichen Mütter konnten die Gebetbücher ihrer in der Flutt verschwundenen Kinder zugestellt werden. Diejenigen Mütter, deren Kinder aufgefunden wurden, sind ein wenig ruhiger geworden; die übrigen befinden sich, wie natürlich, in einem unbeschreiblichen Gemüthszustande.

Der Rücktritt der Frauen. Die Frauen, welche kürzlich in der nordamerikanischen Stadt Edgerton zu städtischen Beamten erwählt wurden, haben ihre Posten niedergelegt, da sie bei jeder Gelegenheit von den Männern kritisirt wurden. Die Frauen erklären jetzt, daß die Männerwelt Edgerton's zu schlecht ist, als daß sie achtungswerthe Leute zu Beamten haben könnte.

Markt- und Coursberichte

Berlin, 22. Mai. 2 Uhr 30 Min. N. Fruchtbörse: Weizen Mai 202,00 Juni-Juli 202,00 August 000,00 Sept.-Okt. 184,75 Mark. Gek. 9000 Ctr. Roggen Mai 157,75, Juni-Juli 150,00, Sept.-Okt. 152,00 M. Gek. 13000 Ctr. Hafer Mai 168 50 Sept.-Okt. 143 00 M. Gek. 2000 Ctr. Rüböl vorr. mit Faß 75,70 ohne Faß 74.70 Mai 72,80, Mai 75,50, Sept.-Okt. 57,00 M. Gek. 2000 Ctr. Spiritus 70er vorr. 34 30, Mai-Juni 34,10 Juni-Juli 34,10 Aug.-Sept. 35,10 M. 50er vorr. 54.20 Gek. 50er 00 000 l. 70er 13 000 l. Petroleum vorr. 23.40 M. Roggemehl 0/1 Mai-Juni 21,55, Juni-Juli 21,65 M.

Bremen, 22. Mai. Petroleum ruhig, vorrätig 6 95. Br.

Antwerpen, 22. Mai. Petroleum ruhig vorr. 17¼, Juli 17⅜, Aug. 17½, Sept.-Dez. 17⅞ fr.

Wasserwärme der Ruhr.
Freitag, den 23. Mai, 8 Uhr Morgens:
+ 14 Grad Reaumur.

Standesamts-Nachrichten.

Annen.

Getauft: Hulda Emilie Lina, T. v. Faktor Ludw. Specht, Annen. — Emma legitimirte T. v. Bgm. Carl Ruthenborn, Annen. — Albert, S. v. Bgm. Carl Groß-Benne, Ardei. — Heinrich Ludwig S. v. Bgm. Ludwig Putz, Borbach.

Getraut: Bgm. Otto Hampe u. Caroline Niederheide, beide Annen — Bgm. Carl Friedr. Wilh. Rutenborn u. Ww. Amalie Zimmerpeitel geb. Sprave, beide Annen.

Beerdigt: Ehef. des Maurers Ed. Heinemann, Wilhelmine geb Lindemann 46 J. 2 M. 1 T.

Langendreer.

Getauft: Emma, T. v. Bergdirektor Rich. Nagel, Hlg. — Anna Elfriede, T. v. Bgm. Lorenz Peter, Bhf. — Sophie Alma, T. v. Bgm. Olaf Andersen, Bhf. — Hugo Heinrich, S. v. Bgm. Gustav Dieckmann, Kronenberg. — Friedr. Johann, S. v. Maschinenwärter Johann Maul, Df.

Beerdigt: Wilhelmiene Julie Caroline Auguste Freischläger 2 J. 3 M. Hlg. — Alfred Bach 2 J. 2 M. 9 T. Werterberg.

Kleine Mittheilungen.

Wie man einen Keller kühlt. Ein Kühlfort soll nur dann gelüftet werden, wenn die zugeführte Luft kühler oder wenigstens ebenso kühl oder sehr wenig wärmer ist, als die innere Luft. Je wärmer die Luft, desto mehr Feuchtigkeit trägt sie aufgelöst in sich; je kühler sie ist, desto mehr ist diese Feuchtigkeit verdichtet und niedergeschlagen. Wenn ein Kühlkeller an einem warmen Tage gelüftet wird, scheint die eintretende Luft, so lange sie in Bewegung ist, allerdings kühl, aber wenn sie den Keller erfüllt, und dieselbe erst von der inneren, kälteren Luft, mit welcher sie sich mischt, abgekühlt. Die Feuchtigkeit verdichtet sich, setzt sich als Beschlag an den Wänden ab und rieselt an denselben herab; dadurch wird der Keller feucht und sehr bald dumpfig. Dies zu vermeiden, sollen die Fenster nur Nachts geöffnet werden, und zwar spät, erst ehe man sich zur Ruhe begiebt. Man braucht nicht zu befürchten, daß die Nachtluft nachtheilig wirkt, sie ist so rein als die Mittagsluft und bedeutend trockener. Diese kühle Luft tritt während der Nacht in den Raum. Vor Sonnenaufgang müssen die Fenster wieder geschlossen werden und Tags über geschlossen und verhüllt bleiben. Wenn die Kellerluft feucht ist, kann sie vollständig trocken gemacht werden, indem man je nach der Größe des Raumes eine entsprechende Menge frischgebrannten Kalk in einem offenen Gefäße hineinstellt. Solcher Kalk zieht begierig die Feuchtigkeit der Luft begierig an und auf diese Weise kann ein Keller oder eine Milchkammer in kurzer Zeit selbst beim heißesten Wetter trocken gemacht werden.

Ein Duell zwischen einem jungen Arzte und einer Dame soll in Wien stattgefunden haben.

davon. Der Rosenbenbauer aber lachte, als er das Zettelchen las und sagte kopfschüttelnd:

„Schon wieder etwas von Joseph! Es wird Niemand wagen mir etwas Böses zuzufügen!"

Dennoch schärfte er dann allen seinen Leuten die größte Wachsamkeit ein, ging auch selbst Abends spät noch in seinem Hofe von Raum zu Raum. So entdeckte man wirklich eines Abends einen Brand im Pferdestall und die Knechte schwuren darauf, daß sie den dunkelhäutigen Schuft, den Zigeuner, um den Hof hätten schleichen sehen.

Der Bauer fluchte weidlich auf die ganze Bande dieser Landstreicher und empfahl nun seinem Gesinde die allergrößte Vorsicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Witten. 1. Pfingsten Morgens 8½ Uhr, Sup. König. 10½ Uhr, Hülfspr. Braeller aus Altenessen. Im Krankenhause 10 Uhr, Kreisvik. Ronte Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst mit Katejese. Hülfspred. Braeller. 3½ Uhr, Bibelstunde im Vereinshaussaal. 2. Pfingsten Morgens 8½ Uhr Past. Leesemann. 10½ Uhr, Hülfspred. Ulmke aus Dortmund. Nachm. 2 Uhr, Bibelst. mit Katechese, Hülfspred. Jansen. An beiden Tagen Koll. für die Heidenmission.

Annen. 1. Pfingsten Morgens 10 Uhr, Hülfspred. Jansen aus Dortmund, große Liturgie. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. 2. Pfingsten Morgens 10 Uhr Hülfspred. Fiebig, große Liturgie.

Langendreer. 1. Pfingsten Morgens 8½ Uhr, Past. Landgrebe, liturg. Gottesdienst unter Mitwirkung des Kinderchors und des Posaunenchors. 10 Uhr Vikar Meyer. 2 Uhr, Kindergottesdienst. 2. Pfingsten Morgens 8½ Uhr, Hülfspred. Schönnenbeck. 10 Uhr Past. Landgrebe.

Lütgendortmund. 1. Pfingsten 9½ Uhr, Past. Schulze-Noelle. Nachm. 5 Uhr, Past. Weskott. 2. Pfingsten 9½ Uhr, Past. Weskott.

Herbede. 1. Pfingsttag 9 Uhr, Pastor Kienecker. Nachm. 2 Uhr, Pastor van Hoefen. 2. Pfingsttag 9 Uhr, Pastor van Hoefen.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am 1. Pfingstfeiertage Gottesdienst 12½ Uhr Mittags. Am 2. Feiertage fällt hier der Gottesdienst aus.

Moser's Post-Fachschule Cöln a/Rh.

Von **Roonstrasse Nr. 3** ist zum Zwecke der Ausdehnung der Anstalt

Moser's Post-Fachschule

nach

Aachenerstr. Nr. 64

verlegt worden.

Die Anstalt, welche seit **Jahren** in Cöln besteht, bereitet Zöglinge im Alter von 14 bis 23 Jahren zum Kaiserlichen Postdienst vor behufs Erlangung von Stellungen als Postassistenten, Ober-Postassistenten und Vorsteher kleinerer Postämter. Zum Eintritt genügen Elementarkenntnisse. Auswärtige finden billige Pension in der Anstalt. Bisher haben **sämmtliche Zöglinge**, etwa 240, die **Prüfung bestanden** und Aufnahme im Kaiserlichen Postdienst gefunden. Die Postfachschule zählt gegenwärtig annähernd 100 Schüler. Zöglinge, welche die Prüfung nicht bestehen und daher zur Aufnahme in den Postdienst nicht gelangen sollten, erhalten das **ganze Honorar zurückerstattet.** Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prospektus gratis durch den Direktor

Emil Moser, Postsekretair a/D.

P. S. Um **Irrthümern vorzubeugen,** wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Postfachschule **Aachenerstraße Nr. 64** befindet.

Schmiede- und Former-

Blasebälge,

in allen Dimensionen, fabrizirt und liefert billigst

die Ledertreibriemen-Fabrik

von

Hermann Rott, Witten,

68 Bahnhofstrasse 68.

Gleichzeitig mache ich die geehrten **Schuhmachermeister** auf mein reichhaltiges Lager in **prima Sohlen- und Oberleder** aufmerksam.

Schurzfelle für Schmiede und Schlosser billigst.

Evangel. und kathol.

Gebet- u. Gesangbücher

in jeder Ausstattung

empfehlen

B. Koetzold & Co.

Witten, Bahnhof- u. Breddestr.-Ecke.

Unübertroffenes Wasch-, Bleich- und Reinigungsmittel

Dr. Zirnités Fettlaugenmehl

giebt **ohne jeden Zusatz von Seife** eine blendend weiße Wäsche.

zu haben in den meisten Colonialwaarenhandlungen.

Ganz verkehrt

Eisenbahn-Fahrpläne

zu 20 und 40 Pfg.

bei **B. Koetzold & Co.,**

Buch- u. Papierhandlung.

Briefstaschen, Notizbücher, Couverttaschen, Visitenkartentaschen

in großer Auswahl billigst bei

B. Koetzold & Co.

Preisaufschlag.

Garantirt reine, täglich frische

Naturbutter,	à M.	9,50
Süßrahmbutter	„ „	10,50
Kokosnußbutter	„ „	6,50

versende in Kisten à ca. 10 „ franko gegen Nachnahme.

Prima geräuch. westf. Schinken per Pfd. 90 Pfg.

A. A. Ursell in Attendorn.

Täglich 3 mal

frische Milch

Wilh. Loer, Crone.

Kappuspflanzen

sowie sämmtliche

Gemüse-Pflanzen

in großen Massen und so vorzüglicher Beschaffenheit in Wuchs und Sorte, daß dieselben als ausgezeichnet empfohlen werden können.

A. Eicke,

Gärtnerei und Samenhandlung, Herbedestraße 14.

Junge fette Gänse	0,60 M. d. Pf.
Graue Bettfedern	1,80 „ „ „
Gute kräftige Gänsefedern	2,— „ „ „
„ Halbdaunen	2,50 „ „ „
Extra prima Halbdaunen	3,— „ „ „
Prima Daunen	8,50 „ „ „

versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franco gegen Nachn. Nicht convenirende F. u. Daunen nehme franco zurück.

A. A. Ursell, Attendorn i. Westf.

Tafelbutter hochfein, täglich frisch versandt in 10 Pfd., Postkistchen, zu 9½ und 10 Mk. franco u. Nachn.

J. Hammerschmidt, Attendorn i/W.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg, versendet zollfr. geg. Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue **Bettfedern** für **60** Pfg. das Pfund,

vorzüglich gute Sorte 1 Mk. und 1,25 Pfg.

prima Halbdaunen nur 1,60 Pfg.,

prima Ganzdaunen nur 2,50 Pfg.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) **prima Inlettstoff** auf's Beste gefüllt, einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 M. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Eiserne und hölzerne

Gartenmöbel,

Rasen-Mähmaschinen, Eisschränke neuester Construktion, **Fliegenschränke** empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. Albert.

Witten, Ruhrstraße 23.

Künstliche Zähne setzt schmerzlos ein. **Zähne** plombirt, freinigt, **Zahnschmerz** jeder Art beseitigt.

H. Heuer Witten.

Hôtel Voss.

Am 2. Pfingstfeiertage

findet

großes Concert

der Kapelle des Infanterie Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches Nr. 13) statt.

Cassapreis 75 Pfg. à Person.

NB. An den beiden Pfingsttagen wird kein Bier verabreicht.

Gasthof zum Felsenmeer

Gartenwirthschaft von Restaurant

Fr. Hessmer, Hemer,

in nächster Nähe der Bahnhöfe Westig und Hemer, des Felsenmeeres und der Sundwiger Höhle.

Führer stets zur Hand.

Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.

Bei größeren Parthien bitte um vorherige Bestellung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Preise solide.

Am 1. Pfingsttage bleibt unser Geschäft geschlossen.

Alfermann & Schweigmann.

Wittener Strombad

am 15. Mai unter Fortbestand der bisher üblichen Preise für Abonnement und Einzelbäder, eröffnet.

Mittwoch u. Sonnabend v. 6—9 Uhr, ein **Einzelbad 10 Pfennig.**

Schwimmunterricht wird für 6 bezw. 3 M. ertheilt.

Es bittet um geneigten Zuspruch **Ferd. Trinné.**

Größte Auswahl bei billigsten Preisen in:

Jaquetts, Umhängen, Staubmänteln, Promenadenmänteln, Sonnenschirmen.

Carl Spennemann,

Witten.

An beiden Pfingsttagen bleibt mein Geschäft geschlossen.

Holländischer Fußbodenlack

von Ed. Oelbermann jr. Bonn.



Aus härtestem Bernstein bereitet, findet einmal erprobt überall Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend. — **Sehr ergiebig daher sehr billig.** — Aus den Verkaufstöpfen zu streichen. Preis Kilo Mk. 2.50, ½ Kilo M. 1,25 bei **Gustav Leye** Ruhrstr. 26, **S. Lindenbaum Söhne**

Wer nicht benachtheiligt sein will,

achte genau auf meine Firma: **A. Hodureck, Ratibor.** Mein giftfreies **Mortein** ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insecten als **Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.** Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in Witten bei Fritz Brodt; Annen: Th. Wilke; Langendreer: C. Nagel.

A. Hodarek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.

Specialität: Mortein, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fussboden-Glanzlack, Korken. — Man verlange Preisliste.

Schlossfreiheit-(Geld-)Lotterie.

1	à 600000	M.
2	„ 500000	„
2	„ 400000	„
4	„ 300000	„
5	„ 200000	„
4	„ 150000	„
13	„ 100000	„
26	„ 50000	„
10	„ 40000	„
10	„ 30000	„
32	„ 25000	„
65	„ 20000	„
160	„ 10000	„
250	„ 5000	„
300	„ 3000	„
800	„ 2000	„
1558	„ 1000	„
5384	„ 500	„

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin.

Nächste Haupt-Ziehung am 9. Juni d. Js.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze **128 Mk.** Halbe **64 Mk.** Viertel **32 Mk.** Achtel **16·— Mk.**

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich Antheil-Vollose gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten ist, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Loose für alle Klassen gültig	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
	M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12.50	M. 6.25	M. 3.50
Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle ich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen)	10/64	10/32	10/16	10/8	10/4		
	M. 35	M. 62.50	M. 125	M. 250	M. 500		

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste und Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79.



Ruhrthaler Schützenverein **Heven.**

Pfingstmontag von Morgens 5 Uhr ab:

Großes Preis-Schießen auf bewegliche Scheiben.

Nachmittags:

Aufsteigen mehrerer Luftballons.

(An diesem Preis-Schießen können sich auch Nichtmitglieder betheiligen)

Turnverein Heven.

Am Sonntag, den 29. Juni unternimmt der hiesige Turn-Verein eine **Turnfahrt** nach der Dechenhöhle und nach Iserlohn. Der ermäßigte Fahrpreis beträgt Mk. 1,70; es können auch Nichtmitglieder daran theilnehmen. Für dieselben liegen Listen zum Einzeichnen offen bei den Wirten: Herrn H. Striepen in Wannen, „ G. Beckmann „ Heven, „ W. Wöstboff „ Heven.

Der Vorstand.

Schweizer- Edamer- Holländer- grüner Kräuter- Cervelat- Block- **Wurst-Käse**

Gustav Leye,

Ruhrstr. 26.



Echt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfund 80 Pfg., Postpackete 9 Pfund **Mk. 7.20** versendet **zollfrei** unter Nachnahme

Wilh. Schultz,

Altona bei Hamburg.

Epilepsie, (Fallsucht).

Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung von Dr. phil. Quante, Fabrikbes. in Warendorf, Westfalen.

Referenzen in allen Ländern.

Latschenkiefer-Seife.

Wegen ihrer ausgezeichneten cosmetischen Vorzüge die beste Seife zur Wiederherstellung und Erhaltung eines reinen Teints. Zu haben bei

Gustav Lanz

in Langendreer.

Gasthof zur Stadt Witten

(**Wwe. Schneider.**)

Am 2. Pfingsttage:

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Wartenberg.

An beiden Pfingsttagen findet hier

Bier-Ausschank

aus der Wittener Brauerei statt.

Louis Eckardt,

Ardey.

Muttenthal.

An beiden Pfingsttagen:

Früh- und Nachmittags-Frei-Concert.

Am zweiten: **Ball.**

Ferner **Volks-Belustigungen,** wie Carousel u. s. w.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **W. Rasche.**

Die Weinhandlung von

P. Voss, Witten

empfiehlt ein reichhaltiges Lager guter,

reingehaltener Weine, Flaschenweine von 60 Pf. an,

Faßweine von 65 Pf. an, Deutscher und franz.

Champagner, echter franz. **Cognacs, Portweine, Sherrys, Madeira.**

Wöchentlich 2 mal

frische Wellenbutter

H. Brüsener,

Witten, Poststraße 8.

Hund (Mops) entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. Witten, Hauptstr. 87.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Stellengesuche und Angebote

pro Zeile 10 Pfg.

finden Verbreitung in über **6000 Exemplaren.**

Laufjunge

auf sofort gesucht.

Fr. E. Kreutler,

Buch- u. Steindruckerei, Witten, Humboldplatz.

Ein Bäckerlehrling

gesucht und ein **Geselle** auf sofort gute Stelle.

J. Faßbänder Unter-Barmen Auerschulstr.

Ein Sohn

ordentlicher Eltern welcher Lust hat die Metzgerei zu erlernen findet Stelle bei

R. Winkelmann,

Witten, Ardeystr. 11.

Ein ordentliches

Mädchen

auf halbe Tage und ein braves **Mädchen** nach auswärts gesucht. Witten, Poststr. 9.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.